Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 79. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Mittwoch, 2. März 1910.** (Mittf., Simplicius, Luise.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**



Papst Leo XIII.
Zu seinem 100. Geburtstag am 2. März.

Aus dem Leben Papst Leos XIII.

Heute, am 2. März kehrt zum 100. Mal der Tag wieder, an dem Leo XIII. geboren wurde; ein unendlich arbeitsreiches, von tiefen Konflikten erfülltes und endlich zur Höhe innerer Harmonie und äußerer Größe aufsteigendes Leben nahm hier seinen Anfang. Schon an dem Schüler bewunderte man die Klarheit und Schärfe des Denkens, die nie ermüdende Energie und Ausdauer, die auch dem Oberhaupte der Kirche eigen waren. In seinem mehr als zwanzigjährigen Pontifikat hat er sich eine strenge Gleichmäßigkeit des Lebens zur Pflicht gemacht, die ihm allein die Bewältigung der gewaltigen Arbeit erlaubte, die auf ihm lag, und ihm noch Zeit gewährte, seinen dichterischen und wissenschaftlichen Beschäftigungen nachzugehen. In diesem täglichen Leben des heiligen Vaters spiegelte sich die ganze Frömmigkeit, Einfachheit und zugleich die bedeutende Persönlichkeit dieses unerschöpflich reichen Geistes. Zu seinem kleinen Schlafzimmer, das nur sein schmales Bett mit dem Kruzifix zu seinen Füßen enthielt, hatte nur sein Kammerdiener und seine Privatsekretäre Zutritt zu ihm. Pünktlich um 6 Uhr erhob er sich jeden Tag, um zunächst in dem Alkoven nebenan sein Frühgebet zu verrichten und eine erste Messe zu lesen, der der Kammerdiener als Ministrant funktionierte. Eine zweite Messe, bei der der Papst sein Dankgebet sprach, las dann der Kaplan, der den Dienst hatte. Ein Morgenspaziergang in den herrlichen Gärten des Vatikans war Leo XIII. Bedürfnis; er besaß eine tiefe Liebe zur Natur und interessierte sich für alle Einzelheiten im Leben der Pflanzenwelt. Er fragte dann die Gärtner, warum diese Pflanze etwa nicht so gut gedeihe, wie die andere, und wußte ihnen so fachmännischen Rat zu geben, daß die Gartenbeamten bisweilen zueinander sagten: „Jeder kann von ihm etwas lernen, die Kardinäle so gut wie die Gärtner." Im heißen Sommer verbrachte der Papst den ganzen Tag zwischen den Myrthenhecken und Lorbeerbüschen seiner Gärten bis zum Untergang der Sonne, worauf er sich erst in seine Gemächer zurückzog, um sein Abendgebet zu verrichten. Am Vormittag folgte die große Reihe der Audienzen, bei denen die phänomenale Gedächtniskraft Leos und die geistreiche Feinheit seiner Aeußerungen in den Besuchern einen so starken Eindruck hinterließ. Eine französische Dame hat ihn bei einer solchen Audienz folgendermaßen geschildert: „Sehr bleich, sehr gerade, sehr dünn, schien seine Person zuerst kaum sichtbar, wie er so am Ende des Saales in einem breiten Armsessel saß, ein kleines Erdenwesen, eingehüllt in ein weites Kleid. Aber bald fühlte man das Menschliche und Ergreifende in dieser Erscheinung; es war weniger die eines Fürsten, als die eines Apostels und fast eines Großvaters. Eine zarte Freundlichkeit umspielte seine Lippen, wenn er lächelte; aber seine lange, starke Nase enthüllte einen unerschütterlichen, felsenfesten Willen. Seine Augen sind klar und leuchten wie der Morgenstern, der an der Spitze seines Wappens angebracht ist und seine schmale, feine und doch kraftvolle Gestalt erinnert an die Pinie, die im Wappen der Pecci sich so scharf vom Himmelsblau abhebt. Außer diesem Antlitz fasziniert vor allem eins an dem Papst; seine lange, durchsichtige, wundervoll geformte Hand. Hebt er diese Finger mit ausdrucksvoller Gebärde zum Segen empor, dann erinnern sie an eine kostbare elfenbeinerne Reliquie, das Meisterwerk eines frommen Künstlers, das bei einer besonderen Gelegenheit aus seinem Behältnis gehoben wird. Die wohllautend klare, wundervoll tönende Stimme hat den Klang des Gebetes, das sich hoch über der Menschen Gespräche zum Himmel aufschwingt. Niemals läßt sie sich ganz zur Erde hernieder, selbst dann nicht, wenn sie von alltäglichen Dingen spricht." Den Abend verbrachte der Papst stets in seinem Arbeitszimmer, das ebenfalls ganz einfach ausgestattet war, nur einen Arbeitstisch und einen gar nicht sehr bequemen Sessel, nebst einigen Stühlen enthielt. Das einzige, was diesem Gemach eine gewisse Heimlichkeit und gemütliche Stimmung verlieh, war das Zwitschern einiger Singvögel, das des Papstes Arbeit melodisch begleitete. Ein Schrillen der elektrischen Klingel rief seinen Sekretär herbei, der ihm die wichtigsten Stellen aus den Zeitungen vorlesen mußte, die vorher von einigen dazu bestimmten Prälaten bezeichnet wurden. Dann las der Papst mit ihm seine Lieblingsdichter, am häufigsten Vergil und Dante, und stundenlang diktierte er so schnell, daß die fleißige Feder des Sekretärs kaum nachfolgen konnte, Leo XIII. schlief sehr wenig und war in der Arbeit so unermüdlich, daß er von seiner Umgebung ähnliche Nervenkraft und Ausdauer erwartete. Bis lange nach Mitternacht brannte stets die elektrische Lampe in seinem Arbeitsraum, häufig bis zum Morgen; sie war zumeist das letzte Licht, das in dem weiten Komplex des Vatikans erlosch. Aber auch im Bett noch war sein Geist tätig; vielleicht formten sich in ihm einige glücklich gelungene Sätze, die er fürchtete, bis zum Morgen zu vergessen. Dann griff seine Hand instinktiv nach der elektrischen Klingel an seinem Bett und drei Minuten später saß auch der Sekretär schon, noch ganz verschlafen, an dem kleinen Tisch, um einige lateinische Verse des heiligen Vaters aufzuschreiben oder einen wundervollen Absatz jener großartigen Schriftstücke, in denen er seinen Anschauungen, Ermahnungen und Befehlen Ausdruck gab. Wieviel der Papst, der von sich selbst die größten Anstrengungen forderte, auch von seinen Sekretären und Beamten verlangte, geht z. B. daraus hervor, daß er seinem Bibliothekar einmal die Bedingung stellte, er müsse ihm in 8 Tagen seine Privatbibliothek ordnen, und als dieser das für unmöglich erklärte, Befehl gab, man solle eine Leiter bringen, die Tür zuschließen und dem Bibliothekar sein Essen in den Büchersaal bringen, worauf die Arbeit in 6 Tagen vollendet war. Die geistreiche Schärfe Leos äußerte sich in manchen witzigen Bemerkungen, von denen wir hier eine wiedergeben. Ein Maler, dem der Papst einige Sitzungen gewährt hatte und der ein recht unähnliches Porträt zustande gebracht hatte, bat den Papst, ihm doch einen Bibelspruch und seinen Namen unter das Bild zu setzen. Der Papst wollte zuerst die Bitte abschlagen, aber als er das enttäuschte Gesicht des Malers sah, ließ er sich doch dazu bereden. Der Bibelspruch aber, den er auswählte, enthielt seine Rache. Es war Matthäus 14, Kap. 27, da Christus im Sturm den Jüngern auf dem Meer erscheint. Unter dem Porträt stand also zu lesen: Vatikan, 29, 4. 1901. „Seid getrost, ich bin's." Leo XIII.

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 1. März.

„Keine Stimme dem Centrum!" so ließ am vergangenen Samstag bei der Stichwahl in Mülheim-Wipperfürth stolz der Nationalliberalismus seine Wahlparole erklingen. Und in der Tat, in den Städten wenigstens hat man diese Weisung richtig aufgefaßt und für den Sozialdemokraten gestimmt. Und alles war dennoch umsonst, der Centrumskandidat Oberlandesgerichtsrat Marx wurde mit glänzender Majorität gewählt. Wie erbärmlich ist die Rolle der Nationalliberalen geworden, die in der Tat heute singen können: „Wie bin ich, ach, so tief gesunken!" Vom einstigen protzigen Scharfmacher und Schöpfer des Sozialistengesetzes bis zum heutigen Handlanger der Sozialdemokratie, welch traurigen Entwickelungsgang! Mit berechtigtem Stolz kann das Centrum auf dies prachtvolle Ergebnis hinblicken, es beweist, daß kein Feuer ihm schaden kann. Solange es in sich die Einigkeit hütet, ist es unüberwindlich; möge diese Ueberzeugung in unsern Reihen nie verloren gehen, in ihr ruht unsere Kraft! —

Die Wahlreformkommission des preußischen Landtages hat am vorigen Freitag schon ihre erste Arbeit beendet, schneller als man erwartet hatte und sagen wir es auch nur besser, als wir zu hoffen wagten. Wir sind mit wenig Hoffnungen an diese Vorlage herangegangen, da sie ein so vielgestaltiges, Gutes mit Bösem vermischendes Wesen hatte und nun ist doch Dank des Zusammenwirkens von Centrum und Konservativen eine Gestalt herausgekommen, welche wirkliche Spuren der Besserung in sich trägt. Daß es unser Ideal sei, wollen wir gewiß nicht sagen, aber, wer in der Politik alles ausschlägt, was nicht in allem seinen vollen Wünschen entspricht, der bleibt zeillebens ein armer Mann. Oft, um nicht zu sagen meist, muß man sich mit etwas weniger Gutem friedlich bescheiden, damit nicht über den eignen Kopf hinweg etwas ganz Schlechtes zustande gebracht wird. Die Liberalen haben jetzt wie bei der Reichsfinanzreform billiges Schimpfen, weil sie nicht bei der Sache waren. Wie sie aber damals bereit waren, das Volk noch weit mehr zu belasten, als es durch unsere Partei geschehen ist, so zielten in der Wahlrechtsfrage ihre sämtlichen Anträge dahin, ihren Parteiangehörigen von sogen. Bildung und Besitz, die absolute Herrschaft zu sichern. Das haben sie ja auch überall in den Städten getan, wo sie die Herrschaft hatten, dort haben sie durch das allervolks- und freiheitsfeindlichste System versucht, ihre Macht dauernd zu gestalten.

Man muß sich freuen, daß die Parteien des christlich gesinnten Volkes, Konservative und Centrum, sich in diesem Sinne auch bei der Wahlrechtsfrage gefunden haben. Dies um so mehr, als die nationalliberale Führung immer deutlicher zu einem Bündnis mit der ganzen Linken, auch der Sozialdemokratie drängt. Der Hauptfaktor, die geheime Wahl, ist für den ersten Wahlgang erreicht worden, während die Wahlmänner öffentlich den Abgeordneten zu wählen haben. Bleibt die direkte geheime Wahl wie beim Reichstage immerdar unser Ziel, das wir nicht aus dem Auge lassen, so muß man das heutige System nachdem auch die Drittelung in den Bezirken erhalten ist, welche den plutokratischen Charakter in etwa beseitigt, als eine Besserung ansehen. Ist doch auch die Privilegierung einzelner Stände ausgeschieden, und dadurch wenigstens die Gleichberechtigung der Wähler nicht noch mehr beeinträchtigt worden. Mit Anfang März wird die Kommission ihre zweite Lesung beginnen und hofft man, vor Ostern auch das Gesetz im Plenum bis auf die dritte Lesung zu erledigen.

Ein erfreuliches Erwachen der christusgläubigen Gesinnung, welche noch in den protestantischen Kreisen der Reichshauptstadt Berlin herrscht, bedeuten die großen Protestversammlungen im Zirkus Busch und im Dom, wo mehrere Zehntausend Protest erhoben, gegen die Lehren des ungläubigen Professors, der die Existenz Christi frech geleugnet hatte. Es ist wahrlich an der Zeit, daß dem sozialdemokratischen Freidenkertum, das so keck seine Stirn erhebt, als ob es bereits Alleinherrscher sei, einmal gezeigt wird, daß auch in protestantischen Kreisen noch positives Christentum sitzt. Es freut uns, diese gesunde Betätigung innerer Lebenskraft, die sich ihren Christus nicht rauben läßt. Im übrigen möchten wir überall das System der katholischen Arbeitervereine der Kölner Erzdiözese empfehlen, die an den letzten Sonntagen gemeinsam in allen Städten und Dörfern Protestversammlungen gegen das Freidenkertum abhielten und zwar mit großartigem Erfolge. Ein solches gemeinsames Vorgehen wird auch den Gegner in die Schranken zurückweisen.

Im benachbarten Belgien sah es vor einiger Zeit um die Stellung der katholischen Partei recht flau aus. 25 Jahre hat man die Herrschaft des Landes in Händen gehabt und hat sich dabei oft den Luxus der Uneinigkeit im eigenen Lager geleistet. Das konnte auf die Dauer nicht gut gehen und kamen tiefgehende Differenzen, die für die in diesem Frühjahr erfolgenden Wahlen einen schlimmen Ausgang befürchten ließen. In erfreulicher Weise hat nun der Episkopat des Landes Einigungsversuche unternommen, die von dem besten Erfolge gewesen sind. So haben die katholisch-konservativen Organisationen Belgiens in allen Wahlkreisen die Kandidaten aufgestellt. Man befürchtete, daß als Nachwehen zu den Verstimmungen wegen des Militärgesetzes in der Aufstellung der Listen sich Uneinigkeit ergeben könnte, von dem natürlich bei der bestehenden Situation die Gegner profitiert hätten. Die Gefahr ist aber zum Glück überall abgewendet, dank der Offenherzigkeit der Liberalen und Sozialisten in der Kammer, wo sie ihre Schulpläne enthüllten, die schon einmal dem katholischen Volke zur Fernhaltung einer liberalen Regierung gedient hatten. Die Katholiken haben jetzt in keinem einzigen Wahlkreise doppelte Kandidaturen. Nur in zwei Wahlkreisen, in Dinant und Nivelles, sahen sich die beiden bisherigen Vertreter einer starken Opposition im eigenen Lager gegenüber. Sie traten aber freiwillig zurück, so daß die Wahlen den Katholiken nicht als gefährlich erscheinen. Die Organisationen sind im Gegenteil erstarkt, nur die Eintracht, die jetzt gekommen ist, war noch notwendig. Wir freuen uns über den Ausgang der Sache, daß Belgien seine katholische Regierung gegenüber den Sozialisten und Liberalen erhalten wird.

Orts-Bestimmungen

betreffend Erhebung von Beiträgen zu den Kosten von Gemeinde-Veranstaltungen.

(Siehe Stadtratsbericht.)

Auf Grund der Paragraphen 1, 9, 69, 70 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und § 10 der Städteordnung für die Rheinprovinz werden in Gemäßheit des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom . . . . . für den Umfang der Stadtgemeinde Neuß folgende Ortsbestimmungen erlassen.

§ 1. Von denjenigen Grundeigentümern, welchen durch die Herstellung der im § 2 bezeichneten durch das öffentliche Interesse erforderten Veranstaltungen besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen, werden Beiträge zu den Kosten dieser Veranstaltungen nach Maßgabe dieser Ortsbestimmungen erhoben.

§ 2. Die Erhebung der Beiträge erfolgt:

1. für die Regulierung, Erbreiterung, Höher- oder Tieferlegung von Straßen und Straßenteilen, freien Plätzen, sowie von Straßendurchbrüchen nach Maßgabe der festgestellten Fluchtlinien und den von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Ausbauplänen.
2. für die Befestigung bezw. Erneuerung der Fahrbahn von Straßen oder Straßenteilen durch Pflasterung, Asphaltierung oder dergleichen Befestigungen.
3. für die Herstellung, Erneuerung und Umgestaltung von Bürgersteigen.
4. für die zur Entwässerung der unter 1 bis 3 genannten Veranstaltungen nötigen Kanalanlagen.

Die zum Abschluß der Bürgersteige gegen den Fahrdamm der Straße zur Verwendung kommenden Bordsteine nebst anschließendem Schutzpflaster bis zu einer Breite von 60 Centimeter gelten als Teile des Bürgersteigs.

Die eventuell quer durch den Bürgersteig nach der Straßenrinne anzulegenden Hausabflußrinnen gelten nicht als Teile des Bürgersteigs, sondern als besondere nur dem anliegenden Grundstück dienende Anlagen, deren Kosten allein von dem Eigentümer des anliegenden Grundstücks zu tragen sind.

Falls die Stadt auf Grund dieser Ortsbestimmungen die Bürgersteige neu angelegt, erneuert, oder umgestaltet hat, so fällt der Stadt auch die dauernde Unterhaltung dieser Anlagen zur Last.

Sollte aber durch Verschulden oder freiwillige über die gewöhnliche Benutzung hinausgehende Maßnahmen des Grundstückseigentümers eine außerordentliche Instandsetzung dieser Bürgersteige erforderlich sein, so fallen die derart entstandenen Kosten dem Grundstückseigentümer zur Last.

§ 3. Von diesen Ortsbestimmungen werden nicht betroffen:

1. Diejenigen Fälle, die unter das Gesetz vom 2. Juli 1875 und das auf Grund desselben erlassene Ortsstatut vom 18. Januar bezw. 12. April 1906 fallen.
2. Ausbesserungen von Fahrbahnbefestigungen.

§ 4. An Beiträgen werden erhoben:

1. Bei den in § 2 unter Ziffer 2 und 4 bezeichneten Veranstaltungen fünf Zehntel der entstandenen Kosten.
2. a) Bei der erstmaligen Herstellung von Bürgersteigen neun Zehntel der Kosten.
   Von diesem Betrag ist vor unbebauten Grundstücken die Hälfte nach Fertigstellung des Bürgersteigs, der Rest bei Beginn der Bebauung des Grundstücks zu entrichten.
   b) bei Erneuerung und Umgestaltung bereits vorhandener Bürgersteige vor bebauten und unbebauten Grundstücken fünf Zehntel der Kosten.

In der Fällen § 2 Ziffer 1 wird der Kreis der Beitragspflichtigen und die Höhe der Beiträge in jedem einzelnen Falle nach Maßgabe der Vorschriften des § 9 des Kommunalabgabengesetzes durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung bestimmt.

§ 5. Die Beiträge werden, insoweit es sich um die in § 2 unter Ziffer 2, 3 und 4 genannten Veranstaltungen handelt, von den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, über deren Frontlänge sich die Veranstaltung erstreckt, nach dem Verhältnis dieser Frontlänge erhoben. Die Verpflichtung zur Zahlung aller auch der unter Ziffer 1 des § 2 fallenden Beiträge hat dinglichen Charakter. Daher haftet der jeweilige Eigentümer bevorteilter Grundstücke für die Bezahlung mit den Grundstücken.

§ 6. Die nicht durch Beiträge gedeckten Restkosten der in § 2 erwähnten Veranstaltungen werden als dem öffentlichen Interesse entsprechender Teil des Kostenbedarfs aus Mitteln der Stadtgemeinde Neuß bestritten.

§ 7. Bei Erneuerung und Umgestaltung bereits vorhandener Bürgersteige vor bebauten oder unbebauten Grundstücken werden die gewonnenen alten Materialien dem Anlieger an geeigneter vom Verkehr abgelegener Stelle zur Verfügung gestellt, wovon ihm schriftlich Mitteilung gemacht wird, falls der Eigentümer nicht innerhalb einer zu stellenden Frist von 8 Tagen selbst darüber verfügt. Wird das zur Verfügung gestellte Material seitens des Eigentümers nicht spätestens in 14 Tagen abgeholt, so hat die Stadt das Recht, dasselbe auf Gefahr und für Rechnung des Eigentümers zu verkaufen.

§ 8. Bei jeder unter die Vorschriften dieser Ortsbestimmungen fallenden Veranstaltung hat ein Verfahren gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes stattzufinden.

Die Beiträge können erst nach Abschluß dieses Verfahrens erhoben werden und sind alsdann 4

Wochen nach Aufforderung zur Zahlung fällig. Die Beiträge haben die Eigenschaft von Gemeindeabgaben und können im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingetrieben werden.

§ 9. Diese Ortsbestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft, während das Ortsstatut vom 19. Dezember 1905 bezw. 23. Januar 1906 gleichzeitig aufgehoben wird.

Neuß, den

Der Bürgermeister.

Orts-Bestimmungen

in

Ausführung des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907.

§ 1. Für Bauten und bauliche Aenderungen am Marktplatz einschließlich der Eckhäuser an den einmündenden Straßen, ist die baupolizeiliche Genehmigung zu versagen, wenn dadurch die Eigenart des Orts- oder Platzbildes beeinträchtigt wird.

§ 2. Für die baulichen Veränderungen am Rathause, an den Häusern Büchel 50 und Oberstraße 130, 132 sowie an den alten Befestigungsmauern und Türmen ist die polizeiliche Genehmigung zu versagen, wenn die Eigenart der Bauwerke oder der Eindruck, den diese hervorrufen, beeinträchtigt würde. Aus den gleichen Gründen ist die Ausführung baulicher Veränderungen am Obertor, an der Münsterkirche, der Marienkirche, der Christuskirche, der Dreikönigenkirche, sowie die Ausführung von Bauten oder baulichen Veränderungen in der Umgebung dieser Bauwerke zu versagen.

Als Umgebung im Sinne vorstehender Bestimmung gilt:

a) für das Obertor, der Teil der Oberstraße, der mit den Gebäuden 4, 6, 1, 3, 5, 7, 9; der Teil der Cölnerstraße, der mit den Gebäuden 1 und 8 bis 14 und der Teil des Straßenzuges genannt „am Obertor", der mit den Gebäuden 2 und 4 bestanden ist sowie die entsprechenden gegenüberliegenden Fronten, weiter soweit er um die Westfronte des Obertores herumführt; der Teil der Citadellstraße bis zu den Häusern Citadellstraße No. 4 und Mühlenstraße No. 70; ferner der Straßenzug von der Coinerstraße an der Oelmühle von Kallen, vorbei zur Erft führend;

b) für die Münsterkirche; die Fronten der dem Münsterplatz, den Stiftsplatz, den Friedhofsplatz, die Quirinusstr. vom Markt bis zum Endpunkt der roten Schule, die Krämergasse und die vom Büchel zum Münster führenden Gassen umsäumenden Gebäude einschließlich der Eckgebäude an den einmündenden Straßen und Gassen (Richensgasse, Jostensgasse);

c) für die Marienkirche; die Fronten der den Marienkirchplatz umsäumenden Gebäude einschließlich der Eckgebäude an den einmündenden Straßen;

b) für die Christuskirche; die Fronten der den Kirchplatz umsäumenden Gebäude einschließlich der an diesen Platz grenzenden Eckgebäude der Breite- und Schulstraße, die von dem Platz aus sichtbaren Hintergebäude, sowie die dem Platz gegenüberliegenden Fronten der Breite- und Schulstraße in der Breitenausdehnung des Platzes;

c) für die Dreikönigenkirche; die Dreikönigenstraße, die Jülicherstraße von der Schorlemerstraße bis zur Fringsstraße einschließlich der beiderseitigen Eckbauten an der Fringsstraße, der Schorlemerstraße und der Jülicherstraße.

§ 3. Die Anbringung von Reklameschildern, Schaukästen, Aufschriften und Abbildungen bedarf der Genehmigung der Polizeibehörde.

Die Genehmigung ist zu versagen: wenn nach der Größe der Art der Anbringung, der Form oder der Farbe der Anlagen

1) durch die Anbringung Straßen oder Plätze der Stadt oder das Ortsbild gröblich verunstaltet würde;
2) durch die Anbringung am Marktplatz oder den im § 1 bezeichneten Eckhäusern die Eigenart des Orts- oder Straßenbildes beeinträchtigt würde;
3) Durch die Anbringung an den im § 2 bezeichneten Bauwerken oder in deren Umgebung (2 Absatz 3) die Eigenart dieser Bauwerke und der Eindruck, den sie hervorrufen, beeinträchtigt werden würde.

Vorstehende Bestimmungen finden auch Anwendung auf bestehende Anlagen dieser Art. Diese gelten jedoch als genehmigt, wenn ihre Beseitigung nicht innerhalb eines Jahres nach dem Inkrafttreten der Ortsbestimmungen von der Polizeibehörde gefordert wird.

§ 4. Von der Stadtverordnetenversammlung werden auf Vorschlag der Baupolizeibehörde für die Dauer von 2 Jahren Sachverständige gewählt. In allen Fällen der §§ 1 und 2 ist, sofern es sich nicht um Bauten, Umbauten, Erweiterungsbauten, Instandsetzung und Abänderungsarbeiten und dergleichen von untergeordneter Bedeutung handelt, vor Erteilung oder Versagung der Baugenehmigung mindestens einer dieser Sachverständigen zu hören.

§ 5. Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 1 und 2 dieser Ortsbestimmungen kann in Einzelfällen der Regierungspräsident zulassen.

§ 6. Diese Ortsbestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Neuß, den . . . . . .

Die Stadtverordnetenversammlung.

Anweisung.

Zur Erreichung der in den Ortsbestimmungen angestrebten Ziele sind die zur Verwendung kommenden Bauformen, die Gestaltung der Umrißlinien an Dächern und Brandmauern, Schornsteinen, Auf- und Vorbauten, sowie die zur Verwendung kommenden Baustoffe und Farben und die Höhe der Gebäude dem Orts- und Straßencharakter, den Nachbargebäuden und den vorstehend aufgeführten zu schützenden Bauwerken anzupassen.

In der Regel werden sich insbesondere verbieten, störende Baustoffe und Konstruktionen, sowie unkünstlerische Ornamente wie z. B. die Herstellung von Fassaden und Fassadenteile in größerem Umfange aus Eisen, Anbringung von ganzen Fassaden in Stuckornamenten, Dacheindeckungen mit farbig glasierten Ziegeln, im allgemeinen auch die Anwendung von glatten Backsteinverblendungen, von flachen Dächern und das Aufsetzen von Firmenschildern auf die Dachfirste.

Gutachten.

über das für die Stadt Neuß zu erlassende Ortsstatut auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli 1907 gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden.

Zu § 1. Der Marktplatz ist der bedeutendste Platz der Stadt und in städtebaulicher Hinsicht bemerkenswert. Auch die historische Bedeutung ist vorhanden.

An ihm liegt das Rathaus, das 1638 vollendet und dessen Außenseite unter Beibehaltung der innern Einteilung Ende des 18. Jahrhunderts umgeändert wurde.

Weiter liegt am Marktplatz die ehrwürdige Kirche des Observantenklosters, jetzt Zeughaus genannt. Sie wurde 1639 vollendet und wirkt vorzüglich im Stadtbild. Mit den übrigen teils niedrig gehaltenen Häusern entsteht ein charakteristisches Marktbild, dessen Wendungen leider schon durch gewaltsame Eingriffe entstellt wurden. Der Marktplatz verdient demnach wegen seiner geschichtlichen und künstlerischen Bedeutung gegen weitere Verunstaltungen geschützt zu werden.

Zu § 2. In diesem Paragraphen sind die Gebäude aufgeführt, die zu schützen sind und teils so hervorragend im Stadtbild sprechen, daß auch auf ihre Umgebung Rücksicht genommen werden muß.

Zunächst handelt es sich um die Häuser Büchel 50 und Oberstraße 130 und 132.

Das Haus Büchel Nr. 50 „Zum schwatten Roß" wurde nach der über der Eingangstür vorhandenen Jahreszahl 1604 vollendet. Es ist in Backstein mit Hausteingesimsen erbaut und noch in seiner ursprünglichen Form erhalten. Mit seinem abgetreppten Giebel bietet dieses Haus ein charakteristisches Beispiel der Bauweise seiner Entstehungszeit.

Von gleichem Denkmalswert sind die Häuser Oberstraße 130 und 132. Das eine „Zur Blomen" und das andere „Zum goldenen Stern" genannt, sind ebenfalls in Backstein mit Hausteingesimsen erbaut und haben steinerne Fensterumrahmungen und Steinkreuze. Sie wurden 1613 bezw. 1639 errichtet und sind sehr wohl erhalten. Auch im Innern ist noch zum größten Teil die ursprüngliche Form gewahrt. Anheimelnd wirkt die große Vorhalle, die durch zwei Geschosse hindurch reicht, und von deren reichlicher Erhellung die Nebenräume Licht und Luft erhalten.

Weiter werden in diesem Paragraphen auch die alten Befestigungsmauern und Türme und besonders das Obertor genannt.

Von der alten Befestigung sind nur noch Bruchstücke erhalten; diese sind aber von derartiger Bedeutung, daß auf deren Erhaltung vom Standpunkt der Denkmalspflege großes Gewicht gelegt werden muß.

Der bedeutendste Rest und zugleich die einzig erhaltene Thorburg ist das Obertor. Es spricht so trotzig im Stadtbild mit, daß es geboten erscheint, auch seine Umgebung in den Schutz des Gesetzes hineinzuziehen, um zu verhindern, daß weitere Verunstaltungen entstehen, wie solche schon in reichlichem Maße vorhanden sind. Wenn es auch schwer halten wird, in diesem Industrieviertel bald besser geordnete Zustände zu erreichen, so ist schon viel gewonnen, wenn aus der Umgebung protzige hohe Gebäude ferngehalten und auf die Errichtung einfacher, bescheidener und nicht zu hoher Gebäude hingewirkt wird.

Daß das hervorragendste Gebäude und zugleich das Wahrzeichen der Stadt, die Stiftskirche zum hl. Quirinus mit ihrer Umgebung auch den Schutz des Gesetzes erfahren soll und muß, bedarf wohl keiner weiteren Begründung. In richtiger Erkenntnis der hohen Bedeutung dieses Baudenkmals schützt denn auch der Ortsstatutentwurf nicht allein die die Münsterkirche umgebenden Plätze, sondern auch noch die Straßen und Gassen, von denen man einen Blick auf die Kirche hat und in die der Blick von den Plätzen aus hineinfällt. Ich halte dieses von großer Bedeutung und empfehle den Vorschlag. Was nun noch die übrigen in diesem Paragraphen genannten Gebäude betrifft, so handelt es sich um drei neuere Kirchen und deren Umgebung, um die Marienkirche, die Christuskirche und die im Bau begriffene Dreikönigenkirche. Auch hier empfehle ich die Umgebung soweit zu schützen, als dieses in dem Ortsstatut vorgesehen und in dem beifolgenden Exemplar ergänzt bezw. näher beschrieben ist.

Aachen, den 24. Dezember 1909.

Laurent
Stadtbaurat und Königlicher Baurat.

Vermischtes.

Roosevelts Rückkehr.

Roosevelt ist in die Zivilisation zurückgekehrt. Der Spezialkorrespondent des „New York American" in Gondokoro meldet den feierlichen Einzug des Ex-Präsidenten in den ersten Ort mit telegraphischer Verbindung, den er nach monatelanger Abwesenheit erreichte, folgendermaßen:

Die undeutlichen Töne einer Trompete brachten uns die erste Nachricht von der Ankunft der Expedition, und dann kam eine lange dünne Linie von Trägern, die auf ihren Köpfen die Zelte, Koffern und ähnliches Gepäck balancierten. An der Spitze der Karawane marschierte ein Trommler- und Trompetenkorps, das dem eingeborenen Häuptling Kitibe gehörte, der als ein besonderes Zeichen seines Respekts für den „Great King Americani" höchst eigenfüßig voranmarschierte. Dann kam das riesige Sternenbanner, das der Expedition vom Start an vorangeweht hatte und das jetzt recht verblaßt und zerrissen aussah. Hinter der Fahne kam Mr. Roosevelt selbst. Er war in eine Khaki-Uniform gekleidet und seine Reise durch Afrika hat ihm tatsächlich ein jugendliches Aussehen und jugendliche Beweglichkeit verliehen. Die Mitglieder seiner Expedition waren aber kaum erkennbar; denn jeder Mann hatte einen großen Bart und selbst Roosevelts Sohn Kermit hatte auf Kinn und Backen ein flaumiges Wachstum, das ihn wie einen Darsteller der Oberammergauer Passionsspiele aussehen ließ. Die Karawane marschierte durch die einzige Straße der Stadt; die Träger sangen ihren eintönigen Singsang und die Trompeten und Trommeln machten einen Höllenradau, bis endlich das Ufer des Nichs erreicht war und der Dampfer „Dal" bestiegen wurde.

Der Ex-Präsident machte sich sofort daran, den Berg von Briefen und Postsachen zu durchmustern, der seiner wartete und der die ersten Nachrichten enthielt, die er seit einigen Monaten über die Angelegenheit in den Vereinigten Staaten empfangen hatte. Unter anderm waren aus fast jeder großen Stadt Europas und Amerikas Einladungen, Vorträge zu halten, eingelaufen. Roosevelt ist natürlich entzückt von dieser Huldigung, es ist ihm aber unmöglich, andere Verpflichtungen als die bereits gemachten einzugehen. Von Khartum aus wird der Ex-Präsident über Kairo und Italien zurückkehren.

* Die berühmte Schatzkammer der alten Azteken, die große Goldmine in den Bergen Mexikos, die den Spaniern in der Zeit, da sie über Mexiko herrschten, eine Goldquelle von unerschöpflichem Reichtum war, soll wieder aufgefunden worden sein und eine Gesellschaft unternehmender Engländer hat bereits alle Vorkehrungen getroffen, um die Ausbeutung der Mine zu beginnen. Frank Campbell, ein englischer Reisender, der lange Zeit in jenen unwirtschaftlichen Gegenden Mexikos umhergestreift ist, in der sich die Mine befindet, gibt im World Magazine eine interessante Schilderung von dem Reichtum und der wechselvollen Geschichte dieser goldenen Höhle. Vor zweihundert Jahren war die Mine von Tayapa Eigentum der spanischen Krone. In den Gemeindearchiven von Hermonillo hat Campbell alte Dokumente gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Mine dem spanischen Herrscher ein Einkommen von 200 Millionen verschaffte. Unter der Aufsicht der Spanier wurde das Bergwerk von Indianern betrieben. Dann kam ein Aufstand, sämtliche Spanier wurden ermordet, und die mexikanischen Indianer wußten den Eingang der Mine so glücklich zu verbergen, daß ein Jahrhundert verstrich, ehe ein mexikanischer Goldsucher den Weg zu dem Schatze wieder entdeckte. Aber der kühne Pfadfinder Robert d'Aumalie mußte seinen Fund mit dem Leben bezahlen; auch er wurde von den Indianern ermordet. In Begleitung eines Freundes hat Campbell die wiederaufgefundene Stätte besucht. „In der Tiefe eines Abgrundes sahen wir eine rund 240 Fuß tiefe Aushöhlung, die alle Anzeichen trug, daß hier in vergangenen Zeiten ein Minenbetrieb gewaltet hatte. Wir fanden die Ueberreste alter Bauten, Leitern und aufgehäufte Schuttmengen. Das ist die Stätte der alten Tayapamine, und hier liegen die riesigen Gold- und Silberfelder, die einst eine Hautquelle des Reichtums der spanischen Krone waren." Die Pläne zum Bau einer Eisenbahn, die in dem südlichen Endpunkt der Southern Pacificbahn von Tonochi bis zu der Mine führen soll, sind bereits ausgearbeitet und binnen kurzem wird an der Goldstätte, die so lange verlassen gelegen hat, eine Schar von Arbeitern dem spröden Fels wieder seine Schätze entreißen.

)!(Licht- und Wärmemessungen an der Sonne. Aus Paris wird berichtet: Prof. Nordmann vom Pariser Observatorium, dem es gelungen ist, vor kurzem die Temperatur der Sonne mit 5320 Grad Celsius zu bestimmen, hat nun mit Hilfe eines neu konstruierten, von ihm selbst erfundenen Apparats die Summe des Lichtes gemessen, die von der Sonnenscheibe aus sich in den Weltraum ergießt. Das von der Sonne geschenkte Licht hat eine Kerzenstärke, die nur durch eine unvorstellbare Zahl ausgedruckt werden kann, welche mit einer 18 und darauf folgenden 27 Nullen geschrieben wird. Nach den genauen Berechnungen Nordmanns strömt von jedem Quadratzentimeter der Sonne eine Lichtstärke von 319 000 Kerzen aus. Ueber das Ergebnis seiner Messungen, das am kommenden Montag die Pariser Akademie der Wissenschaften beschäftigen wird, hat der Gelehrte einem Interviewer einige interessante Angaben gemacht. „Von der Intensität des Sonnenlichts können Sie sich vielleicht eine Vorstellung machen, wenn ich Ihnen verrate, daß von jedem Stück der Sonnenoberfläche, das etwa die Größe eines Fingernagels hat, so viel Licht ausgeht, wie wir gebrauchen, um in der Nacht die ganze Avenue de l'Opera zu erleuchten. Da die Sonnenoberfläche 509 Millionen qukm mißt, ist das vom Sonnenkörper ausgehende Lichtquantum etwa 51 000 Billionen mal so groß, wie die ganze Beleuchtung der Avenue de l'Opera." Prof. Nordmann hat seine Messungen auf eine Reihe größerer Sterne ausgedehnt, die zum Teil noch weit bedeutendere Lichtgeber sind als die Sonne. Der Sirius z. B. entwickelt 30mal so viel Hitze als die Sonne, genau 109 600 Grad Celsius, während der Polarstern [illegible]

— Die Kunst dem Volke! Um dieses Programm noch besser verwirklichen zu können, liefert die Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst ihre Kunstmonographien nun auch in weniger als 20 Exemplaren zum Vorzugspreise von 50 Pfg. pro Heft ausschließlich Porto, in der Absicht, auch kleineren Vereinen und Ortsgruppen die Möglichkeit zu bieten, sich der Vereinigung anzuschließen. Einzelne Hefte sind nach wie vor nur durch den Buchhandel zum Preise von 80 Pfg. zu beziehen. Erste Monographie„ Albrechts Dürer", mit 48 Seiten Text von Dr. Joh. Damrich und 60 vorzüglichen Abbildungen. Man bestelle bald bei der Geschäftsstelle München, Karlstraße 19.

— Immer Protz. Arzt (zum Parvenü): „Sie haben ein sogenanntes Bierherz, Herr Goldmann!" — „Bierherz — unmöglich, Herr Doktor; gibt's nicht auch 'n sogenanntes Sektherz?"

* In einer engbesetzten Elektrischen sitzt der fünfjährige Kurt auf den Knien seines Vaters. Eine junge Dame sieht sich nach einem Platz um, da ruft der galante Kurt: „Papa, ich kann ja auch stehen, laß doch die Dame auf meinem Platz sitzen!" —

Gemeinnütziges.

* Die Tomate oder Liebesapfel. Sofern man nicht vorzieht, Mitte Mai bei einem Gärtner zum Auspflanzen fertige Pflänzchen zu kaufen, sät man die Tomaten schon im Februar in ein mit sandiger Erde gefülltes Kästchen, das man in Ermangelung eines Frühbeets im Zimmer aufstellen kann. Man wähle besonders die frühreifenden Sorten, König Humbert, Trophy und andere. Später pikiert und einzeln in kleine Töpfe gesetzt, werden die Pflänzchen nach den letzten Frösten im Mai ausgepflanzt, und zwar an warme, geschützte Stellen, am besten vor eine Sonne fangende Mauer oder Planke in etwa 80 Centimeter Abstand. Der Boden muß locker und mäßig feucht, aber nicht zu fett sein, da sonst zu viel Blattwerk oder Fruchtansatz entsteht. Man häufelt bzw. hackt und gießt die Pflanzen, wenn es nötig ist, läßt sie aber im übrigen ruhig wachsen, bis sie anfangen, die ersten Früchte anzusetzen. Dann hat man es in der Hand, durch Entspitzen der Triebe diese ersten Früchte groß und früh zu ziehen, oder die Pflanzen noch mehr blühen und Früchte ansetzen zu lassen. Im September muß die Haupternte rot sein, aber auch Ende Oktober noch kann man unter Glas und im Zimmer grüne, ausgewachsene Früchte nachreifen lassen. — Tomaten werden von Aerzten besonders für Nierenleidende sehr empfohlen. Einfache und erprobte Verwendungsarten der schönfarbigen Früchte sind folgende: Roh, in Scheiben geschnitten, aufs Butterbrot gelegt und mit Salz bestreut, ziehen manche sie jedem andern Belag vor. Mit kochendem Wasser abgebrüht, abgezogen (sehr leicht) und in Scheiben geschnitten, geben sie mit den üblichen Zutaten (Saft einer Zitrone, etwas Oel, Pfeffer und Salz) einen sehr erfrischenden Salat. Bei allen gebratenen Fleischspeisen, Saucen, Brühsuppen und dergl. wirken sie sehr verbessernd durch Farbe und Geschmack. In Butter mit Zwiebeln, Pfeffer und Salz gebraten, schmecken sie fast wie Beefsteak. Beim gewöhnlichen Eierkuchenteich an Stelle von Milch oder Wasser zugesetzt, ergeben sie den schmackhaften Tomaten — Eierkuchen. Dabei werden die Tomaten in Scheiben geschnitten, mit dem Eierkuchenteig (Ei, Mehl, Salz ohne Milch oder Wasser) verrührt und in Butter gebacken. Tomatensaucen (Tomaten mit Fleischbrühe und Zutaten gekocht) sind mit Recht sehr beliebt und geben Gelegenheit zu allerlei Zusammenstellungen und Versuchen für erfahrene Köchinnen.

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und technischen Büro

Conrad Köchling, Ingenieur.

Beeidigter Sachverständiger am Landgericht Hagen i. W.

Crefeld, Hochstraße 57, Tel. 3019.

Mitglied d. deutsch. Schutzverbandes für geist. Eigentum **Auskunft und Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos**

A. Patentanmeldungen:

Lade- und Entladevorrichtung für Kalksandsteine u dgl. an Wagen, Schmitz und Gesse, Lank a. Rh. — Verfahren zur Darstellung von Terpenalkohlen, Terpinwerk G. m. b. H., Uerdingen a. Rh.

B. Patenterteilungen:

219799. Vorrichtung zum Messen und Auszeichnen von Stoffbahnen, Firma F. Müller, M.Gladbach.

C. Gebrauchsmusteranmeldungen:

Emaillierte Walze für Färbereizwecke, Maschinenfabrik Grevenbroich, Grevenbroich. — Dichtung für Flanschenverbindungen metallener, insbesondere emaillierter Gefäße, Maschinenfabrik Grevenbroich, Grevenbroich.

Handels-Zeitung.

Viehmärkte.

§ Dinslaken, 28. Febr. Zuchtviehmarkt. Aufgetrieben waren insgesamt 1375 Stück Rindvieh. Kühe 1. Beschaffenheit Mk. 540—610, einzelne höher 2. 435 bis 510, 3. 390—420, Tragende Rinder 225—390, Stiere 165—375. Geschäft schleppend, Markt geräumt Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 14., der Schweinemarkt am 15. März statt.

Essen, 28 Febr. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren 126 Ochsen, 191 Bullen u. Bauten, 545 Rinder und Kühe, 720 Kälber, 65 Schafe, 3710 Schweine. Ochsen: a. 76 bis 00, südd. bis 00, b. 70—73, c. 63—68, d. 00—00. Kalben u. Kühe: a. 72—73, b. 67—70, c. 62—65, d. 55 bis 60. Bullen: a. M. 70—72, b. 66—68, c. 60—64, d. 00—00. Schafe: a. Mk. 84, b. 70—80, c. 00—00 die 50 Kil. Lebendgewicht. Kälber: a. 74—75, b. 58, c. 52—56, d. 38—50 Mk. Schweine mit 20% Tara: a. M 68, b. 64—67, c. 58—63, d. 00—00 die 50 Kil. Lebendgewicht: Handel in Großvieh langsam, in Kleinvieh lebhaft.

Hunderttausende.

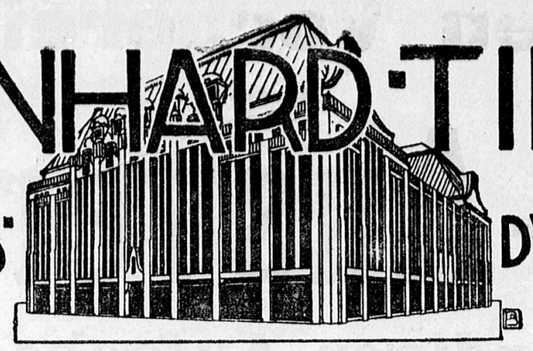
Die Sorge um die Gesundheit ist im Herbst und Winter am dringendsten. Schützen Sie sich daher bei Zeiten und beachten Sie ein Mittel, dessen hervorragende Eigenschaften Hunderttausende von Personen vor allen schädigenden Einflüssen auf die Stimmorgane bewahren. Husten, Heiserkeit, Katarrh die Vorboten oft ernster Erkrankung werden durch Wybert-Tabletten mit Erfolg bekämpft. Es wird in den nächsten Wochen Gelegenheit geboten sein, dem seit 60 Jahren hochgeschätzten Präparate ein Heer neuer, begeisterter Anhänger zu werben. Originalschachteln à Mk. 1.— sind in den Apotheken erhältlich. Depots: **Schwanen-Drogerie, Central-Drogerie u. Hubertus-Drogerie.**

Die sozialen Verhältnisse, nicht das Unvermögen der Mütter zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Als gesundheitsgemäße Nahrung hat sich „Kufeke" mit oder ohne Kuhmilch hervorragend bewährt, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmackes wegen gern genommen wird, leicht zuzubereiten, im Gebrauch sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichförmig hergestellt wird und nicht verdirbt.

Weißbrotsuppe (Fastenrezept). Einige Milchbrötchen werden mit kaltem Wasser und Salz aufs Feuer gebracht. Nachdem die Suppe ½ Stunde gekocht hat, drückt man sie durch ein Haarsieb, gibt ein Stück frische Butter hinzu und rührt sie mit einem in Milch oder Sahne zerquirltem Ei, einigen Tropfen Maggi-Würze und etwas Muskatnuß an. Ohne Muskatnuß auch für Kranke zu empfehlen.

(Aus Anna Huyn, „Die deutsche Küche", Deutsche Verlagsanstalt. Stuttgart.)

LEONHARD·TIETZ



AKT·GES· DÜSSELDORF.

DIE FRÜHJAHRSMODE

wird in unseren 10 Spezial-Fenstern sowohl in den maßgebenden
:: Stoffen, wie in den Farben der Beachtung empfohlen ::

Crepon, uni u. changeant, in Wolle u. Halbseide, der Baumrinde ähnlich gekräuseltes Gewebe, vornehme Farbentöne, 110 cm breit . . . . . Meter 2.75, 4.25, 5.50, 7.50

Eolienne glacé zweifarbig changierendes, weichfließendes Gewebe, Pariser Farben, 110 cm breit . . . . . Meter 6.75

Eolienne glacé Moiré
mehrfarbig changierendes, vornehm fließendes Gewebe mit wundervollem Moiréeffekt, 110 cm breit . . . . . Meter 7.50

Popeline uni, 110 cm breites feines quergeripptes Gewebe, in neuen Farben . . . . Meter 2.25, 2.80, 3.25

Popeline changeant, 110 cm breites zweifarbig changierendes elegantes Gewebe, letzte Neuheit . . . . . Meter 3.80

Cachemire empire 110 cm breites momentan sehr bevorzugtes weich fallendes Gewebe. Große Farbenauswahl . Meter 2.40, 2.90, 3.60

Schwarz-weiße Karos „Hahnentrittmuster" (Pied de poule), 110 und 130 cm breit . . . . . Meter 2.40, 3.80, 4.75

Cover Coat melierte oder feingezwirnte Gewebe, glatt oder mit Chevronlinien, 130 cm breit . . . . . Meter 5.50

Deutsche und orig. engl. Jackenkleiderstoffe
130/150 cm breit, große Musterauswahl, Meter 4.80, 6.50, 7.50, 9.00, 12.50

Aachener Tuche 130/140 cm breit, bekannt gute Qual. in reichen Farbensort., Meter 3.75, 5.50, 6.50

Crepon de soie, die große Mode, reinseidenes weichfließendes gekrepptes Gewebe für elegante Gesellschaftskleider, 110 cm breit . . . . . Meter 6.80

Voile glacé, 110 cm breit, wundervolle changeant Farben Meter 7.50

Paillette rayé glacé weichfließende schmal gestreifte changeant Seide . . . . . Meter 3.60

Crépe de chine 110 cm breites elegantes gekrepptes Gewebe, in sehr aparten Farben, Meter 4.90, 5.80, 6.50

Changeant Seidenstoffe große Auswahl in Glacé (zweifarbige) und Chamaeleon (mehrfarb.) Abtönungen für Kleider und Blusen . . . . . Meter 2.25, 3.00, 3.80

Wegen Vorbereitung

unseres

Total-Ausverkaufs

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

bleibt unser Lokal heute Mittwoch geschlossen.

Beginn des Ausverkaufs

Donnerstag, den 3. März morgens 9 Uhr.

Beachten Sie gefl. unser Angebot in der Donnerstags-Ausgabe.

Gebrüder Davids Neuss

Oberstrasse 137.

Grösstes Spezial-Haus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Ehefrau Gerhard Dahmen
findet Donnerstag morgen 9 Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

An strebs Leute mit ca. 7000 M. Barverm. ist an lebhaft, nett. Platz
ein vorzügliches Geschäft,
Drogen, Lebensmittel etc. f. 18500 M. zu verk. (Die Nebenmiete verzinst über 12000 M.) Off. u. **T 531** an die Exp.

Parterre-Wohnung
zum 1. od. 15. April zu verm. Zu erfr. Königstr. 10

Hochherrschaftliche abgeschlossene 1. Etage
5 Zimmer u. Mansarde, mit Centralheizung, elektr. Licht und Gas zum 1. April cr zu vermieten. Eventl. Wünsche werden noch berücksichtigt.
Ausk. **Clemens Steins,** Königstraße 66.

Abgeschlossene
Wohnung,
10 Räume, per 1. März zu vermieten.
Rheintorstraße 34.

Gut möbliertes großes Frontzimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Gut möbliertes Zimmer,
möglichst mit **Schlafzimmer,** sofort gesucht.
Offerten mit Preis u. **M 535** an die Expedition.

45jähr. kathol. Mann **sucht Arbeitsstelle** od. **Vertrauensposten,** Kaution kann gestellt werden. Wer, sagt die Exped.

Vier Räume
und Mansarde, Zollstr., an anst. ruhige Familie zum 15. März od. sp. zu vermieten.
Wo sagt die Exp.

Hübsch möblierte Zimmer
an 1 od. 2 Herren zum 15. März zu vermieten.
Furtherstr. 64.

Möbl. Zimmer mit voll. Pension bis zum 9. März in **Grevenbroich** gesucht. Off. m. Preisang. u. **D N 773** an die Ann.-Exp. **Emil Schellmann,** M.Gladbach

---

Kathol. junger Mann im 23. Lebensj., sucht gestützt auf gute Zeugn., per 1. April **Stellung,** am liebsten in Holz- od. Fruchthandlung.
Off. unt. M 526 an die Exp.

Ein tüchtiger kathol.
Schuhmachergeselle
sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Erfah. Anstreichergehülfen
gesucht.
Mathias Meyer,
Tückingstr. 34. Telefon 566.



Bekomme
von März ab, von meinen Agenten in Friesland, wo unstreitig die besten Melker herkommen, täglich mehrere zugeschickt, welche ich bei geringen Gebühren unter ½ jähriger Garantie bestens empfehle.
Peter Stuiver,
Düsseldorf, Cölnerstr. 330
— **Telefon 2949.** —
Langjähriger Lieferant mehrerer königlichen Domänen u. größerer Meiereien.

Einige Dreher-, Schlosser-, Schreiner- und Former-Lehrlinge
können noch zu günstigen Bedingungen am 1. April angenommen werden.
Anmeldungen sofort erwünscht.
Carl Klingelhöfer G. m. b. H.
Grevenbroich.

Bügelschule.
◆◆ **Kursus 12 Mark.** ◆◆
Frau Ott, Hermannstr. 39, II.

Schreinergeselle gesucht.
P. Schlechtriem, Venloerstr. 60.

Ein properer
Metzgerlehrling
gesucht. Gute Ausbildung wird zugesichert.
Wilhelm Schinken,
Fuhrterstraße 25.

Braver Junge,
am liebsten vom Lande, für leichte Hausarbeit gesucht.
Freie Kost und Wohnung.
Neuß, Niederstraße 41.

Costumes.
Angehende **Gehülfin** für Taillen und tüchtige **Rockarbeiterin** gesucht.
Jenny Vasen, Crefelderstr.

Jüngeres braves
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Neuß, Jülicherstraße 68.

Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort **gesucht.** Zollstraße 5.

Junges, properes **Mädchen,** am liebsten vom Lande, in kleiner Haushaltung gesucht.
Furtherstraße 196.

Suche für nachmittags
1 Mädchen oder Frau
für kleine Haushaltung.
Wo, sagt die Expedition.

---

14 Jahre alte
Mädchen
für leichte Fabrikarbeit gesucht.
Neußer Nudel- u. Stärke-Fabrik **Peter Josef Schram,** Neuß.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn. Familienanschluß. Gute Behandlung zugesichert.
Zu erfrag. in der Exped.

Braves Mädchen
von 14 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.
Morgensternsheide b. Neuß 154.

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 2. März curr., nachmittags 3½ Uhr,
sollen zu **Neußerfurth** nach vorheriger Versammlung in der Restauration **Paul Paar** daselbst:
1 Milchwagen (neu),
auch zu sonstigem Gebrauche geeignet,
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Neuß. **Gatzen,** Gerichtsvollzieher.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen,** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Wir haben zur Zeit
19
gebrauchte Geldschränke
am Lager, die wir zu außergewöhnlich niedrigen Preisen abgeben. Besichtigung erbeten.
Geldschrankwerke H. J. Pelz, Düsseldorf 60,
Graf Adolfstraße 88.

Bestverzinktes viereckiges
Drahtgeflecht
fabriziert und liefert billigst die Drahtflechterei von
Peter Bolz, Wevelinghoven.

Strickmaschine
mit allem Zubehör umständeh billig zu verkaufen.
Heerdt, Oberstraße 12.

Federhämmer,
tadellos erhalten, spottbillig abzugeben und erbitten gefällige Anfragen
Weinberg & Goldberg,
Köln-Bayenthal, Bonnerstraße 200,
Telefon 4309.

Erfinder!
Wir zahlen 1000 Mk. sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee.
Offerten erbeten an
Patentbureau Wagner & Trost, Cassel.

Pianostimmen.
In letzter Zeit sind häufig auf meinen Namen in Neuß und Umgebung von unberufener Seite Pianos gestimmt worden. In vielen Fällen von Leuten, welche des Stimmens vollständig unkundig waren.
Meine angestellten **Stimmer** sind stets mit **Legitimation** versehen.
Jacob Lorenz,
Pianos,
Neuß a. Rh., Telefon 318.

Husten Sie?
Kilbingers Eucalyptus Menthol-Bonbons
helfen sicher. Packet 30 Pfg.
Mohrendrogerie Apotheker H. Kilbinger,
— **Büchel 22.** —

Lanker Futterrüben
waggon- und fuhrenweise abzugeben
L. Hausmann, Büttgen.
Daselbst 100 Ctr.
Industrie-Kartoffeln.

Eine gebr. Bettstelle m. Matratze, ein 2tür. Kleiderschrank und Komode ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expd.

Klee- u. Futterrübensamen
off. bill. **M. Schläger,** Belmen.
Bestellungen auch bei
Wirt **Brockers,** Büttgen.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

½ ℔ Paket **15** Pfg.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerkes zu **billigem** Preise abzugeben
1 Rollwagen,
1 Karre mit Verdeck.
Heinr. Janssen,
Futtermittelhandlung.

Orchestrion
3 Mon. gebraucht, wegen Wirtschafts-Verkauf sofort spottbillig zu verkaufen oder zu vermieten. Off. unter **Z 534** an die Expd.

---

2 gr. guterhaltene **Bücherschränke** preiswert zu verkauf.
Quirinusstr. 9.

Fast neues **Kommunionkleid** und ein Paar große neue **Vorhänge** billig zu verkaufen.
Näheres Crefelderstraße 12.

Guterhaltener **Kinderfitzliegewagen** zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Z 69** an die Expedition dieser Zeitung.

Löschkalk
stets zu haben
Ferd. Evertz, Venloerstraße 61.

Saat-Mölle,
ertragreiche, frühe, neue Sorten sind angekommen in der
Kohlen- u. Kartoffelhandlg.
von
Wilh. Oehmen, Grevenbroich.

3- bis 400 Zentner Lanker Futterrüben
hat abzugeben
Johann Wolff, Hemmerden.

Ein schönes weißes
Kinderkleid
sowie eine **Accord-Zither** billig zu verkaufen,
Wo sagt die Exped.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 80. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Mittwoch, 2. März 1910.** (Mittf., Simplicius, Luise.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Der neue Reichstags-Präsident.



Haus Graf von Schwerin-Löwitz.

Deutschland.

Berlin, 1. März.

*** **Wenn es noch weiterer Beweise bedarf,** um die Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie zu beweisen, so liegen diese in der letzten Zeit, wo man im Gefühle der wachsenden Macht seine Karten mehr offen legt, tatsächlich auf der Straße. Am 28. Januar 1910 schrieb das sozialdemokratische „Trautenauer Echo" in einem Leitartikel über „Die Weltanschauung der Sozialdemokraten" sehr gemeinverständlich:

„Vor allem anderen ist (den Sozialdemokraten) ein gewisser Grad von naturwissenschaftlicher Bildung notwendig, die den Menschen gegen Glaubens- und Autoritätswahn immun macht. Wohl haben wir in unserem Programm den Satz stehen, daß Religion Privatsache ist, tatsächlich aber kann niemand ein ordentlicher Sozialdemokrat sein, der die Gebote irgend einer herrschenden Religion befolgt."

Deutlicher kann man es den Leuten nicht gut vor den Kopf sagen.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Aus dem amtlichen Bericht.)

Neuß, den 2. März 1909.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Hielen wurden von den 18 Positionen der Tagesordnung 13 in öffentlicher Sitzung beraten, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Landrates vom 18. Februar mit der Abschrift des Schreibens des Herrn Regierungspräsidenten vom 13. Februar betr. Eingemeindung. Der Inhalt sei in der Hauptsache von Kaarst aus schon veröffentlicht worden. Der Herr Regierungs-Präsident erklärt darin, er sei nicht in der Lage die vollständige Eingemeindung der rein ländlichen Gemeinde Kaarst nach Neuß zu befürworten, wegen einzelner Teile werde auf den Weg der Verhandlung mit der Gemeinde Kaarst hingewiesen. Den Verhandlungen mit Büderich wegen der Eingemeindung von Weißenberg könne Fortgang gegeben werden. Vor Eingang des Schreibens habe er auf Grund von Mitteilungen sich um Auskunft an das Bürgermeisteramt Kaarst gewandt, wegen der dort getätigten Beschlüsse in Sachen der Eingemeindung. Der Herr Bürgermeister von Kaarst habe ihm darauf mitgeteilt, daß am 31. Januar der Gemeinderat von Kaarst mit 12 gegen 3 Stimmen bei einer Stimmenenthaltung grundsätzlich der Eingemeindung der ganzen Gemeinde Kaarst nach Neuß zugestimmt habe. Nach dem Entscheid des Herrn Präsidenten komme dieser Beschluß nicht mehr in Frage, wegen der Teileingemeindung bitte er um Vorschläge.

Herr Bürgermeister Gielen fügte dem hinzu, daß er in den ersten Tagen die Eingemeindungskommission einberufen werde, um zu beschließen, was weiter zu geschehen habe.

Festsetzung der Straßenbaukosten für die Büdericherstraße.

Die Straßenbaukosten werden ausschließlich Bürgersteige auf 100.18 Mk. festgesetzt.

Ortsstatut betr. Erhebung von Beiträgen zu Gemeindeveranstaltungen auf Grund des § 9 des Kommunalabgabengesetzes.

(Der Entwurf ist im zweiten Blatt veröffentlicht.)

Stadtverordneter Tofetti bittet, die Beschlußfassung zu vertagen, da die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt scheine.

Die Mehrheit erklärt sich für die Vertagung.

Ortsstatut betr. Ausführung des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907.

(Entwurf siehe zweites Blatt.)

Stadtverordneter Breuer: Er sei mit der Tendenz des Ortsstatuts gewiß einverstanden, aber manche Bestimmungen schienen ihm doch über das Ziel hinaus zu schießen und zu scharf zu sein. Z. B. wenn jemand ein Haus zu 50 000 Mark bauen wolle und er müsse die Fassade nach den Anforderungen der Stadt ändern, so könnte das dem Mann leicht 1000—1500 Mk. mehr kosten, da wäre es wohl angebracht, wenn die Stadt einen weit mehr Reklameschilder als hier. Die Geschmäcke schildern sei gewiß manches nicht geschmackvoll, die Geschäftsleute hätten sie aber nötig, um eben ein Geschäft zu machen. In andern Städten, auch Großstädten, z. B. Berlin, Wiesbaden, fände man noch mehr Reklameschilder als hier. Die Geschmäcke seien oft darüber, was schön und unschön sei, verschieden. Er möchte bitten, das Ortsstatut zu vertagen und noch einmal durchzuberaten, um Härten zu beseitigen.

Vorsitzender: Dagegen möchte er doch opponieren. Das Bauen an bestimmten Plätzen solle dadurch nicht teurer gemacht werden, sondern die Fassaden der Bauten sollten durch die Linienführung 2c. architektonisch so gestaltet werden, daß sie sich harmonisch dem großen Bauwerk in ihrer Nähe anpaßten, es solle nur eine gewisse Stylart gewahrt werden. Die Verordnung richte sich nicht gegen die Geschäftsschilder, welche es wohl immer geben werde, sondern gegen solche, welche das Straßenbild gröblich verunzierten, besonders gegen die Vermietung ganzer Wandflächen zu Reklamezwecken, wodurch manche Straßen und Plätze sehr unschön würden, den Neußer Geschäftsleuten würde das nur zum Vorteil gereichen.

Stadtbaumeister Sittel: Der Minister, welcher eine solche Verordnung fordere, habe auch eine Ausführungsanweisung gegeben, wonach die Bestimmungen sehr milde gehandhabt werden sollen, durchaus nicht sollte dadurch ein Bau verhindert werden, nur wo etwas gebaut werden solle, was tatsächlich verletzend wirken würde, solle eingeschritten werden.

Vorsitzender: Diese Bestimmungen würden einen ganz wesentlichen Aufschwung des Kunstgewerbes im weitern Sinn, besonders für die Maler und Anstreicher mit sich bringen. Durch die Fortbildungsschule sei die Stadt ja bestrebt, das Kunstgewerbe in bessere Bahnen zu bringen. Die Allgemeinheit habe ein erhebliches Interesse an dem Zustandekommen dieser Bestimmungen.

Stadtbaumeister Sittel: In der ministeriellen Ausführungsbestimmung sei Anweisung gegeben, daß bei Anständen mündlich verhandelt werde mit den Architekten 2c.. Schwere wirtschaftliche Schädigungen der Bauherrn dürften nicht eintreten. Die Ausführungen dürfen nur nicht so werden, daß das große Bauwerk, das geschützt werden soll, darunter leide. Das Ganze sehe schlimmer aus, als es in Wirklichkeit sei. Wegen der Dreikönigenstraße hätten Verhandlungen mit dem Architekten der Kirche und den Privatarchitekten stattgefunden. In anderthalb Stunden sei man über alles einig gewesen.

Stadtverordneter Breuer: Er freue sich über diese Anweisungen, es klinge aber im Ortsstatut dann härter, als in den Ausführungsbestimmungen. Wie die Sache heute aufgefaßt werde, lasse sie sich ja hören, aber man wisse nicht, welche Ansichten in fünf bis zehn Jahren maßgebend sein werden.

Vorsitzender: Der Stadtrat wähle in die Kommission ja auch zwei Sachverständige.

Stadtverordneter Breuer: Diese könnten auch verschiedener Meinung sein. Er freue sich aber darüber, gehört zu haben, daß den Leuten keine Mehrkosten entstehen sollten.

Vorsitzender: Es handele sich nur darum die Linienführung, die Architektur der Umgebung anzupassen, daß dies geschehe liege im Interesse der Allgemeinheit. Manche Ecken verhunzten hier das ganze Straßenbild. Wenn z. B. an einer öffentlichen Verkehrsstraße an Stallungen einfach die Fenster mit Brettern zugenagelt seien, das sei doch nicht schön, das liege auch nicht im Interesse der Allgemeinheit.

Stadtbaumeister Sittel: Einem guten Architekten würde es nicht schwer, den Anforderungen zu entsprechen, auch könne der Regierungs-Präsident ja Ausnahmen zulassen.

Stadtverordneter Breuer: Das werde auch umständlich sein. Wenn ein Wirt, der abends sein Geschäft mache, ein erleuchtetes Schild habe, das den Fremden zeige, wo sie Restauration und Logis fänden, so sei dies Schild für den Wirt wertvoll.

Vorsitzender: Die Schilder sollten nicht von den Straßen entfernt werden, sondern es sollten nur keine solchen geduldet werden, die das Straßenbild entstellten, die direkt das Auge verletzten. Die aus dem Mittelalter stammenden Straßenschilder seien meist künstlerisch schön, und dienten der Straße zur Zierde, warum soll das jetzt nicht gemacht werden können? Das Stadtbild werde oft geradezu durch Reklameschilder verhunzt, wenn zum Beispiel 20 Quadratmeter große, auf Leinen gemalte, Reklamen über die Straßen hingen, die im Wind und Regen bald zerfetzt und verwaschen wären.

Beigeordneter Thywissen schlägt vor, daß bei Differenzen auch der Bauherr mündlich gehört werden müsse.

Der Vorsitzende erklärt sich damit einverstanden.

Stadtverordneter van Endert: Er sei mit der Verwaltung gewiß einverstanden, die örtlichen Schönheiten zu wahren, aber er glaube, daß dazu die bestehenden Vorschriften vielleicht genügen. Handhabe böten. In dem Entwurf läge eine Verschärfung, die möglichen Erleichterungen und Entschädigungen müßten doch wohl mehr berücksichtigt werden. Er schließe sich deshalb dem Vertagungsantrag an. Das Urteil der Sachverständigen sei oft sehr verschieden und die Stadt habe selbst mit der Anrufung solcher Urteile unangenehme Erfahrungen gemacht. Er sei für eine gründliche Durchberatung der Bestimmungen.

Vorsitzender: Das Statut sei wohl ein halbes Dutzend mal in der Kommission besprochen worden. Er wolle sich der Vertagung nicht widersetzen und werde die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen, da die Aufsichtsbehörde dringend wünsche, daß das Ortsstatut bald erlassen werde.

Es wird darauf Vertagung beschlossen.

Maßnahmen wegen Nichtübertragung des Eigentumsrechtes a. d. Provinzialstraßen in dem nach Neuß eingemeindeten Teil der Gemeinde Heerdt seitens der Stadt Düsseldorf.

Vorsitzender: Er müsse zur Erläuterung von folgendem Schriftwechsel Kenntnis geben:

Am 18. Januar 1909 wurde mit der Stadt Düsseldorf der Vorvertrag über Eingemeindung eines Teiles der Gemeinde Heerdt nach Neuß geschlossen.

Am 4. Februar 1909 teilte Herr Bürgermeister Knopp sodann mit, daß die Gemeinde Heerdt im Begriffe stände, die Provinzialstraßen innerhalb der Gemeinde zu erwerben und fragte an, ob die Stadt Neuß bereit sei, die demnächst in das Gebiet der Stadt Neuß fallenden Teile dieser Straßen zu übernehmen. Auf Grund Stadtverordnetenbeschlusses vom 9. Februar 1909 erklärte sich die Stadt Neuß zur Uebernahme bereit.

Im März 1909 wurde nun plötzlich bekannt, daß die Gemeinde Heerdt mit der Rheinischen Bahngesellschaft in Unterhandlung getreten sei bezüglich Hergabe der von ihr damals noch gar nicht erworbenen Provinzialstraßen zu Bahnzwecken. Da hierdurch eine unzulässige nachträgliche Belastung der Straßen zu Ungunsten der Stadt Neuß eintreten mußte, legte die Stadt Neuß auf Grund Stadtverordnetenbeschlusses vom 29. März Verwahrung gegen dies Vorhaben ein, sowohl bei der Vertragsgegenseite vom 18. Januar 1909 — der Stadt Düsseldorf — als auch beim Herrn Regierungspräsidenten unter dessen Vorsitz der Vertrag zu stande gekommen war.

Herr Oberbürgermeister Marx erklärte daraufhin durch Schreiben vom 5. April 1909:
Der Oberbürgermeister.

Düsseldorf, den 5. April 1909.

Zum Schreiben vom 29. März 1909. J. R. 2119.

Für die Stadt Düsseldorf ist es niemals zweifelhaft gewesen, daß nach dem Abkommen vom 18. Januar 1909 der Stadt Neuß das Eigentum an öffentlichen Wegen in dem nach Neuß einzugemeindenden Gebiet von Heerdt zusteht, es ist daher selbstverständlich, daß die Stadt Düsseldorf bei Uebergang des im Vertrage vom 18. Januar 1909 bezeichneten Teils der Gemeinde Heerdt in den Stadtbezirk Neuß die Rechte an den im fraglichen Bezirk liegenden Provinzialstraßen unter den gleichen Bedingungen auf die Stadt Neuß übertragen wird, unter denen sie oder die Gemeinde Heerdt dieselben übernommen hat, selbstverständlich unter Vorbehalt der Zustimmung des Herrn Landeshauptmanns.

Die Verhandlungen des Bürgermeisteramts Heerdt mit der Rheinischen Bahngesellschaft und mit der Stadt Neuß über diese Frage waren mir völlig unbekannt, sodaß ich keine Kenntnis davon haben konnte, daß die Stadt Neuß sich in ihren Rechten bedroht glaubt.

Wie ich nun bei dem Bürgermeisteramt Heerdt habe feststellen lassen, ist der Rheinischen Bahngesellschaft auf ihren an die Gemeinde Heerdt gerichteten Antrag, ihr Teile der Provinzialstraße zu Kleinbahnzwecken zu überlassen, ein Bescheid nicht zugegangen. Die Gemeinde Heerdt beabsichtigt auch nicht die Angelegenheit vor der Eingemeindung zu erledigen.

Ein Grund zur Besorgnis ist daher nicht gegeben. Jedenfalls hat für die Stadt Neuß kein Anlaß vorgelegen, die Vertragstreue der Stadt Düsseldorf anzuzweifeln.

gez.: Marx.

An den Herrn Bürgermeister Neuß.

Der Bescheid des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 5. Mai 1909 lautet:
Der Regierungs-Präsident.
I O Nr. 1304.

Düsseldorf, den 5. Mai 1909

Auf den Bericht von 26. März 1909.
J. Nr. 2094 I.

Nachdem sich die Befürchtungen, welche die Stadt Neuß bezüglich des Eigentums an den Provinzialstraßen, welche durch die Umgemeindung eines Teils der Gemeinde Heerdt in das Gebiet der Stadt Neuß fallen, gehegt hatte, dadurch als grundlos erwiesen haben, daß festgestellt worden ist, daß die Stadt Düsseldorf nicht beabsichtigt hat, der Stadt Neuß das Eigentum an den im fraglichen Bezirk liegenden Provinzialstraßen streitig zu machen, sehe ich die Angelegenheit für mich als erledigt an.

gez.: Schreiber.

An den Herrn Bürgermeister in Neuß.

Anfang Juli wurde nun bekannt, daß trotzdem der Provinzial-Verband am 26. April 1909 die fraglichen Straßenstrecken an die Gemeinde Heerdt zu Eigentum übertragen habe.

Am 5. Juli beantragte die Stadt Neuß deshalb bei der Stadt Düsseldorf auf Grund des Schreibens des Herrn Oberbürgermeisters Marx vom 5. April 1909 die Uebertragung der fraglichen Straßenteile auf die Stadt Neuß. Erneut wurde dies Ersuchen durch Schreiben vom 27. Juli und 11. August 1909.

Inzwischen hatte die Rheinische Bahngesellschaft durch Schreiben vom 6. Juli 1909 der Stadt Neuß gegenüber ein Monopolrecht für Benutzung der fraglichen Provinzialstraßen für Leitung elektrischer Kabel geltend gemacht und ausgeführt.

„Aus diesem Grunde erstreckt sich das von uns eingeräumte Benutzungsrecht auch auf die bei Abschluß des Vertrages vorhandenen Provinzialstraßen, da diese während der Gültigkeitsdauer des Vertrages in das Eigentum der Gemeinde Heerdt übergegangen sind."

Der Vertrag zwischen Düsseldorf und Neuß war am 18. Januar geschlossen. Die Eingemeindung auf Grund dieses Vertrages mit gesetzlich festgelegter Rechtskraft vom 1. April 1909 erfolgt; die Straßen aber erst am 29. April in das Eigentum von Heerdt-Düsseldorf übergegangen! Die Rhein. Bahngesellschaft verlangt eine hohe Abfindungssumme für dies ihr Monopol.

Ueber das angebliche Monopol der Rheinischen Bahngesellschaft entstand ein Schriftwechsel zwischen dem Bürgermeisteramte Düsseldorf und Neuß, in welchem Düsseldorf das Recht der Rheinischen Bahngesellschaft vertrat.

Da Düsseldorf immer noch nicht seiner anerkannten Pflicht auf Uebertragung der im Neußer Gebiet liegenden Straßenteile nachkam, wurde es diesseits durch Schreiben vom 23. September daran erinnert unter dem Hinweis, daß die fraglichen Straßenstrecken völlig in der Unterhaltung vernachlässigt würden. Da auf dies Schreiben keine Antwort von Düsseldorf einging, wurde durch weiteres Schreiben vom 20. November um Erledigung ersucht. Da Düsseldorf auch hierauf einfach nicht antwortete, erfolgte erneute Erinnerung durch diesseitiges Schreiben vom 16. Dez. 1909. Am 17. Dezember 1909 ging dann folgendes Schreiben vom Bürgermeisteramt Düsseldorf ein:

Der Oberbürgermeister.
B. Nr. 6102.

Düsseldorf, den 14. Dez. 1909.

Auf das gefällige Schreiben vom 20. Nov. 1909 I J. Nr. 5580 erwidere ich ergebenst, daß ich wegen Berechnung der an Neuß zu überweisenden Unterhaltungskosten eine Abschrift der dem Vertrage zwischen dem Provinzialverbande und der früheren Landgemeinde Heerdt zu Grunde gelegenen Rentenberechnung vom Landesbauamt in Crefeld erbeten habe.

Diese Berechnung habe ich jetzt erhalten, sodaß ich wegen Uebertragung des Eigentumsrechtes an den in Frage kommenden Provinzialstraßen auf die Stadt Neuß erst jetzt das Weitere veranlassen konnte.

J. V.: gez. Geusen.

An den Herrn Bürgermeister zu Neuß.

Trotzdem erfolgte weiter nichts und wurde diesseits am 5. Januar um endliche Regelung der Angelegenheit erneut ersucht. Auch hierauf ging überhaupt keine Antwort vom Düsseldorf ein. Am 3. Februar ist dann zum letzten Male an Düsseldorf das Ersuchen um Erledigung gestellt worden unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß im Falle

der Richterledigung die Stadtverordneten-Versammlung mit der Sache befaßt werden müßte.

Da auch auf dies Schreiben bis heute (1. März) keinerlei Antwort eingegangen ist, wird die Angelegenheit hiermit der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt.

Vorsitzender: Bis jetzt sei er noch immer ohne Antwort von Düsseldorf (Hört!) da auf dem direkten Weg keine Antwort zu bekommen sei, so müsse er empfehlen, den Beschwerdeweg beim Herrn Regierungspräsidenten einzuschlagen, um eine Antwort zu erhalten. (Allseitige lebhafte Zustimmung.)

Stadtverordneter Rechtsanwalt Richen: Gewiß würden alle mit diesem Vorschlag einverstanden sein. Er möchte bitten, in der Beschwerde aber auch zum Ausdruck zu bringen, in welcher Art und Weise man die Stadt Neuß behandele.

Stadtverordneter van Endert: Die willkürlichen Verzögerungen in einer für uns so wichtigen Angelegenheit ständen im schärfsten Contrast zu den von „freundnachbarschaftlichen" Gefühlen überfließenden Düsseldorfer Presseäußerungen. Die Tatsachen ständen damit permanent in absolutem Widerspruch. Wir können die Verwaltung in ihrem Vorgehen nur auf das nachdrücklichste unterstützen. (Lebhafte Zustimmung.)

Es wird darauf einstimmig beschlossen, dem Antrag der Verwaltung, den Beschwerdeweg gegen das Verhalten Düsseldorfs einzuschlagen, zuzustimmen.

In der öffentlichen Sitzung wurden noch folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Beschaffung der sechsten Lokomotive für die Ringbahn wurde bewilligt.

Der Ausbau der Selikumerstraße nach dem Fluchtliniengesetz wurde beschlossen und die erforderlichen 8500 Mk. bewilligt.

Für den Ausbau der Bergheimerstraße von der Brücke an der Friedrichstraße bis zur Kölner Eisenbahnstrecke wurden 62 000 Mk. bewilligt. Die Straße soll mit Kleinpflaster versehen und vor und nach ausgebaut werden.

Die Anlage eines Schmutzwasserkanals in der verlängerten Schwannstraße und die Enteignung von Straßenterrain zum Ausbau des Weißenbergerweges wurden genehmigt.

Einem Abkommen mit der Firma R. Simons Söhne, betreffend Ausbau eines Teiles der Kaiser-Friedrichstraße bis zur Hochstraße wurde zugestimmt.

Mit der Harvester-Company wurde ein Vertrag über eine Elevatoranlage getätigt.

Der Tilgungssatz der Anleihe für den Grundstücksfonds wurde von 1 auf 1¼ Prozent erhöht.

Die Schaffung einer weiteren Assistentenstelle bei der Stadtkasse wurde genehmigt.

Aus dem Kollegium wurde angeregt sowohl die Stadtkasse wie die Sparkasse für das Publikum bis ½1 Uhr geöffnet zu halten. Der Vorsitzende sagte Prüfung der Angelegenheit zu.

Aus der geheimen Sitzung.

Das städtische Haus in der Brückstraße wurde an die Sachhandlung von Meister für 1610 Mk. auf ein Jahr vermietet.

An der Nordstraße wurde eine Grundstücksfläche von 191 Quadratmeter an den gemeinnützigen Bauverein verkauft. Als Verkaufspreis wurde ein Morgenpreis von 6000 Mk. zu Grunde gelegt.

Ein Grundstück von 345 Quadratmeter zwischen den städtischen Häusern an der Gartenstraße und Gothenstraße wurde zu 12 000 Mk. an Herrn Gürtler verkauft.

Als Religions- und Oberlehrer an der städtischen Oberrealschule wurde Herr Religions- und Oberlehrer Hochscheid vom Progymnasium zu Erkelenz gewählt. Derselbe ist am 13. Juli 1880 in Köln geboren.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß**, 2. März.

Eine Ortsgruppe des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt hat sich gestern hier gebildet mit etwa 45 Mitgliedern. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Gielen ernannt. Vorsitzender ist Herr Dr. van Endert, Schriftführer und Kassenwart Herr Barthelmeß, Fahrtenwart Herr Th. Thywissen. Vereinslokal ist die Gesellschaft Verein.

Zucht- und Milchviehmärkte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zucht- und Milchviehmärkte hierselbst für die Folge wieder alle 14 Tage Dienstags stattfinden. Der nächste Markt wird am Dienstag, den 8. März 1910 abgehalten.

Leistungsprüfung v. Nutzgeflügelrassen 1910 (Rheinisches Wettlegen.) Die vom Ausschuß der Landwirtschaftskammer für die Leistungsprüfung von Nutzgeflügelrassen am 31. Januar 1910 endgültig festgesetzten Bedingungen für die erste derartige Veranstaltung sind nunmehr im Drucke erschienen und können nebst Anmeldeformularen von dem „Rheinischen Wettlegehof in Neuß" unentgeltlich bezogen werden. Als Schluß des Anmeldetermins ist der 1. April 1910 festgesetzt.

Unfall. Gestern morgen ereignete sich in der chem. Fabrik im Hammfeld ein trauriger Unfall. Ein Schornsteinbauer war damit beschäftigt, an dem 67 Meter hohen Schornstein der Fabrik eine Reparatur auszuführen, als er plötzlich aus einer Höhe von 40 Meter zu Boden stürzte. Der Aermste, dessen Tod sofort eintrat, war schrecklich verletzt. Der Verunglückte wohnte in Elberfeld, er stand in dem besten Mannesalter von 40 Jahren, und hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

=!= Rosellen, 28. Febr. Unterm heutigen Tage traf eine Arbeiterkolonne von 20 Mann aus Brauweiler, die bisher auf der Wankumerheide beschäftigt war, hier ein, um mit den Meliorationsarbeiten im Gemeindebroich zu beginnen. Für das Unterkommen der Arbeiter hat die Gemeinde in der Nähe des Terrains eine große Baracke bauen lassen, wo sich diese häuslich einrichten können. Zunächst werden in dem ca. 200 Morgen umfassenden Gebiet die Rodungsarbeiten sowie die Hauptentwässerungsanlagen ausgeführt, damit alsbald ein Dampfpflug das ganze Terrain umbrechen kann, welches vorzugsweise zu Wiesen angelegt werden soll.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)=(Wevelinghoven, 1. März. Am vergangenen Sonntag fand im Gasthofe des Herrn Karl Esser eine Generalversammlung des Ortsverbandes Wevelinghoven des Rheinischen Bauernvereins statt. Da eine Vorstandswahl nach dem neuen Normalstatut bis heute noch nicht stattgefunden, wurde der Landwirt Herr Joh. Plück aus Langwaden zum Vorsitzenden und Herr Rentner Jakob Kremer von hier zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als Schriftführer und Kassierer wurde Herr Jakob Leufgen und als Beisitzende die Herren Franz Gummersbach von hier und Wilhelm Zimmermann von Capellen gewählt. Es wurde beschlossen, für die pünktliche Verteilung des Vereinsorgans pro Mitglied 20 Pfg. zu erheben. Es traten noch verschiedene neue Mitglieder bei, so daß der Verein jetzt 63 Mitglieder zählt.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kaiserreisen.

— Der Kaiser wird die für dieses Jahr wieder geplant gewesene Mittelmeerreise wahrscheinlich aufgeben. Die kaiserliche Familie wird das Achilleion auf Korfu nicht besuchen, dagegen ist ein längerer Frühjahrsaufenthalt in Homburg in Aussicht genommen. Man erwartet den Kaiser bereits Anfang April.

Kleine politische Nachrichten.

— Der bisherige Ministerialdirektor im Landwirtschaftsministerium, Kuester, ist zum Unterstaatssekretär in diesem Ministerium ernannt worden.

— Es bestätigt sich, daß die französische Akademie die Einladung zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Berliner Universität ablehnt.

△ **Rio de Janeiro**, 1. März. Die Präsidentenwahl verlief ruhig. Fonseca erhielt bisher 7910, sein Gegenkandidat 2472 Stimmen.

Die Friedensglocken läuten.

)(London, 1. März. König Eduard empfing im Buckingham-Palast die Erzbischöfe von Canterbury und York und viele Mitglieder der beiden Kammern gelegentlich der Einverufung der Kirchenprovinzen in Canterbury und York. In seiner Antwort auf die an ihn gerichtete Ansprache sagte der König, die Anerkennung seiner Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens erfüllte ihn mit Freude. Er sei überzeugt, daß mit der fortschreitenden Gesittung der Einfluß der christlichen Lehre auf die Seele zunehme und daß die Menschen in immer wachsendem Maße sich die Liebe zum Frieden in ihre Herzen pflanzen werden. Von ihm aber hänge die Gesundheit, das Glück und der Fortschritt aller Nationen ab. Er bete beständig, daß das Land von den Gefahren und dem Elend eines Krieges bewahrt bleiben möge, da in dieser neuen Zeit ein Krieg den Untergang von Millionen herbeiführen würde. Er danke Gott für die Erhaltung guter Beziehungen und freundschaftlicher Gefühle zwischen den Großmächten. Selten in der Geschichte sei der Wunsch nach Frieden so weit durch das ganze Reich verbreitet gewesen. Die Ruhe in den Kolonien sei durch den Abschluß der südafrikanischen Union gefördert worden. Dies sei in einem Lande geschehen, wo sie während so langer Zeit schwer gestört war. Nun werde sein Sohn diese vereinigten Kolonien besuchen, um das Siegel unter die Versöhnung zu setzen, an der holländische und britische Untertanen treu gearbeitet hätten.

Luegers Todeskampf.

Auch die letzten durch Hinausschiebung der Katastrophe entstandenen Hoffnungen sind eitel. „Die „Reichspost" schreibt in ihrer Montagsnummer:

Die kleine Besserung von vorgestern ist längst geschwunden und mit ihr die Hoffnung — die allerletzte. Es ging uns allen wie jenen Schiffen, die in die geheimnisvolle Tiefe der See nach den vergoldeten Türmen der versunkenen Stadt starren, deren Anker aber diese niemals erreichen können. Wahrlich, das irdische Leben vergeht wie ein Fetzchen im Kamin, das, in lodernder Flamme sich verkrümmend, zur Asche verglimmt. Also vergeht von Schmerzen zerwühlt des Bürgermeisters körperliche Hülle. Zu Beginn des Frühlingsmonates, wo die Natur die leuchtenden Lebensfarben wie eine buntschuppige Schlange über Wiesen und Auen kriechen läßt, wo alles keimt und knospt, wo sich für alles, was hienieden atmet, eine Welt voll Glanz und Glückshoffen erschließt. Auch im Rathause wird der Frühling durch die hohen gotischen Bögen eindringen, es werden tüchtige Männer darin geschäftig für das Wohl der Allgemeinheit mit frischen Kräften einsetzen, aber unter ihnen wird einer fehlen — der Größte.

Die Zähne fest zusammengepreßt, verweigerte der Kranke gestern und heute jedwede Nahrungsaufnahme. Was er mittags genossen, hatte er vorher wieder ergeben. Die künstliche Ernährung mußte ebenfalls eingestellt werden. Die Temperatur des Blutes sinkt, der Puls jagt unregelmäßig, in Pausen aussetzend. Um des Bürgermeisters Lager bemühen sich die Aerzte und aufopfernd die Schwester und Krankenpflegerin. Draußen in einem Raume der Bürgermeisterwohnung herrscht ein ewiges Kommen und Gehen. Abgeordnete, Stadträte, Gemeinderäte, hohe Würdenträger erkundigen sich um das Befinden des Kranken oder harren verzweifelt der unauswichlichen Botschaft, daß der letzte Augenblick eingetreten ist. Tagelang geht es nun so in nervenzerrüttender Pein Tag und Nacht, Nacht und Tag bis zum heutigen, dem allerletzten. Nur Stunden mehr hat das Herz Dr. Luegers noch zu schlagen, um dann für immer still zu sein.

Aber auch im Kampf mit dem Tode ein Großer! Selbst der Allbezwinger überwindet ihn nicht im ersten Ansturm. Nur langsam löscht das Lebensfeuer aus. Das Höherauflackern von Samstag verschwand am gestrigen Sonntag und heute geht es den letzten Stunden entgegen.

Augenblicklich keine Gefahr.

* Wien, 1. März. Luegers Zustand hat sich infolge der von Professor Neußer durchgeführten künstlichen Ernährung durch den Darm nicht weiter verschlechtert. Die Auflösung dürfte daher noch längere Zeit hintangehalten werden.

Der Bürgermeister hat einen öfter unterbrochenen Schlummer gefunden; ab und zu macht sich auch das Schluchzen bemerkbar.

Der Bürgermeister hat sowohl den Tee mit Milch vertragen wie auch das Nährklysma behalten. Besucher, die eben aus der Wohnung des Patienten kommen, erklären, daß der Bürgermeister vollkommen bei Bewußtsein und bedeutend frischer wie früher sei.

Es wird versichert, daß der Patient auf an ihn gerichtete Fragen richtige und klare Antworten gebe. In seiner Umgebung beginnt denn auch wieder ein wenig Hoffnung aufzuflackern. Eine nächste Gefahr liegt nicht vor.

Luftschiffahrt.

— Der Lenkballon „Parseval 5" hat heute vormittag seine Fahrt von Bitterfeld nach Berlin angetreten und ist glücklich in Tegel gelandet.

Wassernot.

* Koblenz, 1. März. Die Rheinhöhe betrug um 7 Uhr abends 5,42 Meter. Das Wasser fällt, ebenso die Mosel.

* Amsterdam, 1. März. Seit gestern abend sind die Ortschaften am Ufer der Maas in Gefahr. Die Lage ist sehr kritisch. Hochöfen und Fabriken in der Nähe von Maastricht sind überschwemmt. Viele Arbeiter müssen feiern. In Maastricht selbst ist der Schaden groß. Hunderte von Häusern stehen unter Wasser.

* Paris, 1. März. Die Seine stieg in den letzten 24 Stunden um 40 Zentimeter. Sie steigt weiter, ebenso die Marne. Der Quai d'Auteuil ist überschwemmt.

:: Angers, 2. März. Das Hochwasser hat den Chevalier-Damm, welcher dem Thion-Tale vorgelagert ist, durchbrochen. Ganze Dörfer sind überschwemmt. Zur Rettung ist Militär aufgeboten.

Schrecklicher Fund.

△ **Paris**, 1. März. Heute Morgen fand man in der Rue Bozaris den Kopf eines 16jährigen Mädchens. Polizeiliche Ermittelungen ergaben, daß das Verbrechen erst in der Frühe des Tages geschehen sein konnte.

Im Schnee verschüttet.

⨯ **Washington**, 1. März. In Evirettes wurde ein Personenzug der Great Norden Bahn von einer Schneelawine verschüttet. Ein Hülfszug ist zur Unglücksstelle abgegangen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 2. März.

			m.	pf.
Weizen 100 Kilo	1.	Qualität	21	80
	2.	„	20	80
Roggen 100 Kilo	1.	Qualität	16	—
	2.	„	15	—
Hafer 100 Kilo	1.	Qualität	15	50
	2.	„	14	50
Kartoffeln 50 Kilo			M.	2,70—3,00
Heu 50 Kilo			„	4,50—5,00
Luzernerheu 50 Kilo			„	5,50—6,00
Kunmmistroh 500 Kilo			M.	22 —
Breitdruschstroh 500 Kilo			„	24 —
Butter per Kilo			„	2 60

Weizen und Roggen 20 Pfg. niedriger.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Karl Ariens

findet Donnerstag den 3. März, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Mit der Anzeige betr.

Dienstmädchen

bin ich sehr zufrieden, da dieselbe gleich von Erfolg begleitet war.

J. T. in Osterath.

Viele ähnliche Zeugnisse beweisen die Zugkraft einer Anzeige in der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.



Werde am Montag den 7. März in der Wirtschaft **Pesch zu Delrath** bei Nievenheim

25 hochtragende Schweine

verkaufen.

Peter Winkels, Widdeshoven.

Gehülfin für Regattes gesucht. Kapitelstr. 18, Part.

Zwei schöne kupferne Zuglampen für Petroleum und elektr. Licht billig abzugeben. Tückingstraße 8.

Verzeichnis

der im Monat Februar 1910 auf dem Stadtbauamte eingegangenen Baugesuche.

Gebäude-Bezeichnung	Lage	Bauherr	Bauleiter
Wohnhaus	Weingartstr.	Wilh. Gärtner	Greven u. Heurich
Wohnhaus	Dreikönigenstraße	Math. Kalt	„ „
Werkstätte	Oberstraße	Gebr. Sels	Franz Schlüter
Tribünen-Plattform	Rennplatz	Neußer Reiter-Verein	E. Engels
Tatterfall	an der Deutschen Straße	Neußer Tatterfall	„
Umbau	Hafenstraße	Franz Bienefeld	W. Meyer
Wohnhaus	Hafenstraße	Franz Bienefeld	Phil. Kluth
Umbau	Neustraße	W. Grubenbecher	Kl. Roehlinger
Hofmauer	Erftstraße	Jos. Servaes	A. Gürtler
Lagerschuppen	Büdericherstraße	Meyer u. Weber	
Portierhaus	Hammtorwall	Grundbesitz	Kl. Roehlinger
Hofunterkeller.	Weyerstraße	C. Thywissen	J. Renner
Kesselhaus	Ecke Schwann-	M. Derstappen	Al. Schloeffer
Wohn- und Geschäftshaus	u. Crefelderst.	Erben Heinrich Jaegers	C. Schaumburg
Wohnhaus	Nordstraße	Josef Gesell	Gebr. Kluth
Holzhaus	Neußer Wiese	E. v. Bennigsen	J. Renner
Umbau	Capitelstraße	Otto Peppekus jr.	Heinr. Ingerfeld
Wohnhaus	Kaiser-Friedrichstr.	Carl Hintzen	
Invalidenheim	Glehnerweg	St. Kamillushaus	Kl. Roehlinger
Zimmerwerkstätt	Friedrichstr.	Farrenkopf und Schmitz	Farrenkopf & Schmitz
2 Aborte	Hymgasse	J. P. Hoettges	Lamb. Heckhausen
Umbau	Oberstraße	Chr. Wichmann	Rob. Strerath
Wohnhaus	Canalstraße	Jean Blümlein	Jean Blümlein
Anbau	Kurzestraße	J. Pütz	J. Renner
Umbau	Büttgerstr.	E. Schimmelpfennig	Phil. Kluth
Umbau	Kölnerlandst.	Jos. Buschhüter	Peter Hinsen
Wohnhaus	Hafenstraße	Wilh. Werhahn	Kl. Roehlinger
Wohnhaus	Schwannstr.	Jak. Koch	Rob. Strerath
Wohnhaus	Parkstraße	A. Gürtler	Greven & Henrich

Neuß, den 1. März 1910.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Eine fette und eine tragende Kuh steht zu verkaufen. **Lättenglehn Nr. 18.**

Adressenschreiben bei 1000 Adr. 8—12 Mk. Verdienst. **Trappe**, Böhlitz-Ehrenb., b. Leipz.

Novesia,

Verein kathol. Kaufleute.

Heute Abend 9 Uhr im **Wintergarten der Bürgergesellschaft**

Diskussion.

Es werden zwei größere Referate gehalten.

Wir laden hierzu mit der Bitte um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen freundl. ein

Der Vorstand.

Bücherei geöffnet ½9 Uhr.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag, „Lätare", den 6. März, abends 6½ Uhr, im großen Festsaale der Bürgergesellschaft:

Lichtbilder-Abend:

„Ben Hur",

eine Erzählung aus der Zeit Christi.

Eintrittspreis à Person 20 Pfg.

Näheres in den folgenden Ausgaben dieser Zeitung.

Der Vorstand.

Ein Lehrmädchen

aus ordentliches Familie gesucht.

Max Müller, Markt.

VI. populär-wissenschaftl. Vortrag

in der Aula der Oberrealschule.

Donnerstag, 3. März, abends 8½ Uhr:

Dr. Popp, Kunsthistoriker, München:

Die altniederländische und die neudeutsche Genremalerei

mit Lichtbildern.

Eintrittspreis 1 Mark.

Versammlung des kath. Lehrerinnen-Vereins von Neuß,

veranstaltet für die **Mütter der diesjährigen Kommunion-Kinder** am **Mittwoch, den 2. März 1910, nachmittags 4 Uhr,** im **großen Saale der neuen Bürgergesellschaft** (Niederstraße). Durch Vermittelung des Volksvereins für das kath. Deutschland ist es gelungen, den hochw. Herrn Pfarrer **Dr. Kruchen von Hochneukirch** zu einem **Vortrag** über

die Mutter und das Kommunionkind

zu gewinnen.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Mittwoch, den 2. März **Der dunkle Punkt.**

Stadttheater Cöln.

Opernhaus.
Mittwoch, den 2. März **Elektra.**

Schauspielhaus.
Mittwoch, den 2. März **Das Konzert.**

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, den 2. März **Der tapfere Soldat.**
Donnerstag, den 3. März **Das Konzert.**

Jungfrauen-Kongregation der Marien-Pfarre.

Heute Abend 8 Uhr,

Probe

der Gesang-Abteilung, wozu freundlichst einladet

Der Dirigent.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

bcc Berlin, 1. März.

Das Haus setzt die zweite Lesung des Etats beim

Bergetat

fort.

Bei den Einnahmen hebt

Abg. **v. Kessel** (kons.) den auffälligen Rückgang der Erträgnisse aus den Bergwerken hervor und bittet um Auskunft über die Ursachen dieser Erscheinungen.

Handelsminister Dr. **Sydow** erwidert, daß nähere Mitteilungen hierüber in der Subkommission der Budgetkommission, die für diesen Zweck eigens eingesetzt sei, gegeben würden.

Abg. **Macco** (nlt.): Der Rückgang der Arbeiterleistungen hat einen Einnahmeausfall von 1½ Millionen Mark jährlich im Gefolge. Daß der Staat den höheren Bergwerksbeamten nicht dieselben Gehälter zahlen kann wie die Privatindustrie, ist bedauerlich, aber nicht zu ändern.

Inzwischen ist ein Antrag Borgmann (Soz.) eingegangen, die Regierung zu ersuchen, in Zukunft für jedes Staatswerk vollständige und vergleichende Angaben über Alter, Löhne, Beschäftigungsdauer, Arbeitszeit und Ferien der beschäftigten Arbeiter vorzulegen, und für jedes Staatswerk gesondert und soweit möglich, vergleichend zu berichten über den Anteil des Arbeitslohnes an den Selbstkosten der Produkte, die Leistungen der Arbeiter, die gesetzlichen und statutarischen Arbeiter- und Pensionsversicherungen, Arbeiterschutzbestimmungen, Zugang und Abgang der Arbeiter.

Abg. **Brust** (Ctr.): Auch wir sind der Meinung, daß die Einnahmen aus den staatlichen Bergwerken wieder gehoben werden müssen. Die sozialpolitischen Aufgaben der Verwaltung dürfen aber darunter keineswegs leiden. Die Einrichtungen zum Schutze der Bergarbeiter sind kostspielig. Aber der Schwerpunkt der geringeren Rentabilität der Bergwerke liegt in den großen Neuanlagen in Westfalen und Oberschlesien im Laufe der letzten Jahre. Man beklagt die geringeren Arbeitsleistungen. Man darf aber nicht vergessen, daß die Arbeiter jetzt zumeist unter anderen Voraussetzungen arbeiten, da die Bergwerke immer tiefer in die Erde geführt werden. Dadurch werden die Arbeitsbedingungen erschwert. Wir freuen uns über die Zusage des Ministers, eine bessere Uebersicht über den Etat zu geben. Die Sozialdemokraten hätten ihren Antrag eher einbringen sollen, da uns die Betriebsnachrichten der Bergverwaltung schon seit dem Januar vorliegen. Ich bin nicht in der Lage, auf den mir noch nicht bekannten Antrag eingehen zu können. Die bei der Diebstahlsaffäre in Gladbeck zutage getretenen Umstände haben im Kohlenrevier großes Aufsehen erregt. Ich bitte den Minister um Auskunft, wie weit man den Beamten der Bergverwaltung eine Schuld daran zumessen kann. Es gehen auch Gerüchte, daß an einen Unternehmer der Betrag für eine der Bergverwaltung geleistete Arbeit doppelt ausgezahlt worden sei. Ein Beleidigungsprozeß knüpfte sich daran, aber die Sache lief aus wie das Hornberger Schießen, indem der Unternehmer in der Verhandlung behauptete, er hätte auch die Arbeit noch einmal geleistet. Wie verhält es sich ferner mit den Behauptungen, daß der Betriebsführer Höremann in Westerhold allerlei Wahlbeeinflussungen und Machenschaften mit Geschäftsleuten geübt hat? Strafanzeigen gegen Bergarbeiter und Steiger sollten von den betr. Revierbeamten etwas vorsichtiger gemacht werden, damit diese bei ernster Prüfung der Sache nicht gezwungen sind, ihre Anklagen zurückzunehmen. Wie steht es mit der Ausführung der im vorigen Jahre in der Berggesetznovelle erlassenen Bestimmungen, die der unberechtigten Kontrolle der Stimmzettel, die die Bergarbeiter abzugeben haben, durch die Bergbeamten vorbeugen sollen. Es wird über illoyale Handhabung dieser Bestimmungen geklagt. Hier muß Wandel geschaffen werden. (Beifall im Ctr.)

Handelsminister **Sydow:** Wir halten an dem Grundsatz meines Amtsvorgängers fest, daß die Berggesetznovelle loyal ausgeführt werden soll. Wir tun alles, um die geheime Wahl zu sichern.

Oberberghauptmann **v. Velsen:** Man urteilt über die zurückgegangene Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters verschieden. Aus einer Statistik kann jeder herauslesen, was er will. Ein Rückgang in der einzelnen Leistung liegt allerdings vor, damit soll aber gegen den einzelnen Arbeiter kein Tadel zum Ausdruck gebracht werden. Man verlangt von uns gutes und billiges Arbeiten, da müssen wir auch eine gute und ausreichende Kontrolle ausüben.

Abg. **Leinert** (Soz.): Unser Antrag will keine Ueberrumpelung der Bergbehörde. Die Lage der staatlichen Bergarbeiter hat sich erheblich verschlechtert. Sie erhalten geradezu Jammerlöhne. Der Redner fragt den Minister, ob er nicht die Bergarbeiterlöhne generell erhöhen wolle, und wie sich die Regierung der Koalitionsfrage gegenüber stelle. Von einem Rückgang der Leistungen der Arbeiter zu sprechen, sei unberechtigt. Den Steigern sollte verboten werden, daß sie sich ohne Rücksicht auf die Lage der Familien der Arbeiter von diesen traktieren lassen und den geringen Lohn der Arbeiter in Alkohol vertun. Der Redner wendet sich dann gegen den Abg. Gronowski. Dieser habe die schwarze Partei als einen strahlenden Stern herausgeputzt, von dem alle Kultur abhängig sei. Das Centrum habe zuletzt Veranlassung, die gekränkten Lämmer zu spielen, die immer die beleidigte Leberwurst markieren. (Heiterkeit.) Herr Gronowski ist ebenso wie die Herren Bartscher und Sauermann nur mit Hilfe der Sozialdemokratie in den Landtag gelangt. Wie kann er uns da in so schroffer Tonart angreifen! Herr Gronowski nennt unsere Partei das größte Scheusal unter der Sonne. Dabei ist er uns gegenüber bei der Wahl Verpflichtungen eingegangen. (Widerspruch im Ctr.) Warum werden wir jetzt vom Centrum angegriffen? Aus demselben Grunde, aus dem das Centrum beim Wahlrecht Verrat zu üben im Begriff steht. (Großer Lärm im Ctr. Vizepräsident Dr. Porsch ersucht den Redner, sich mehr an die Sache zu halten.) Der Redner geht dann auf den Streitfall Sachse-Brust ein und legt dar, wie der Abg. Sachse zu dem Glauben an die Bestechung des Abg. Brust durch die Arbeitgeber kam. Brust habe selbst so viel Verleumdungen gegen Sozialdemokraten auf dem Kerbholz, daß er sich nicht so entrüsten sollte, wenn ihm mal irrtümlich etwas nachgesagt wird. Der Redner schließt: Das Centrum sei die gemeinste und heuchlerischste Partei, die man sich denken könne. (Beifall bei den Soz.. Lärm im Ctr.)

Das Haus vertagt sich.

Persönlich bemerkt Abg. **Gronowski** (Ctr.): Ich stand bei der Wahl einem liberalen Scharfmacher gegenüber; da konnten die Sozialdemokraten gar nicht anders als mich wählen. Der Abg. Leinert hat heute die Geschäfte der nationalliberalen Partei besorgt. (Zustimmung im Ctr.)

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr: Fortsetzung.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

bcc Berlin, 1. März.

Die Wahl des Präsidenten.

Abg. Frhr. v. **Hertling** (Ctr.): Ich möchte mir den Vorschlag erlauben, den Grafen Schwerin-Löwitz zum Präsidenten des Reichstags zu wählen und diese Wahl durch Zuruf zu vollziehen. (Beifall.)

Vizepräsident Dr. **Spahn:** Die Wahl durch Zuruf ist nur zulässig, wenn niemand widerspricht. — Es widerspricht niemand. Der Kandidat ist der Graf v. Schwerin-Löwitz. Einspruch wird nicht erhoben. Ich stelle also fest, daß er gewählt ist. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt und verbinde damit die Bitte, auch sofort das Amt zu übernehmen.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (kons.) nimmt den Platz des Präsidenten ein: Ich bin Ihnen für das durch die soeben vollzogene Wahl, die mit so viel Einheitlichkeit erfolgt ist, mir entgegengebrachte Vertrauen aufrichtig dankbar. Ich weiß die hohe Würde und Ehre des mir von Ihnen übertragenen Amtes, des höchsten, welches das deutsche Volk durch seine Vertreter zu vergeben hat, und das vor mir von einer Reihe so ausgezeichneter Männer bekleidet worden ist, in vollstem Maße zu würdigen. Ich bin mir aber auch der großen und schweren Aufgaben, die mit diesem Amte verbunden sind, in vollstem Maße bewußt. Ich verspreche für die Erfüllung dieser Aufgaben meine ganze und volle Kraft einzusetzen. Ich verspreche namentlich, was ich eigentlich für selbstverständlich ansehe, gegenüber allen Parteien dieses Hauses, allen Mitgliedern des Reichstags die unbedingteste, strengste Unparteilichkeit zu wahren. (Beifall.) Ich bitte Sie aber andererseits ohne Ausnahme, mich in der Erfüllung meiner Aufgaben, in der Förderung unserer Geschäfte, in der Wahrung der Ordnung des Hauses und in einer würdigen Führung unserer Verhandlungen nach Kräften zu unterstützen (Beifall), denn ich meine, wir haben alle ohne jeden Unterschied der Parteistellung das gemeinsame Interesse daran, unsere Verhandlungen würdig geführt und damit das Ansehen des Reichstages im Inlande wie im Auslande gewahrt und gestärkt zu sehen. (Beifall.) In dieser Voraussetzung nehme ich die auf mich gefallene Wahl nochmals mit herzlichen Dank an. (Lebh. Beifall auf allen Bänken.) Auch möchte ich unseren Vizepräsidenten, die mehr als zwei Monate lang die Geschäfte des Hauses mit Hingebung, Umsicht und Sachkenntnis geführt haben, den Dank des Hauses aussprechen. (Beifall rechts und im Ctr.)

Sodann setzt das Haus die Beratung des

Etat des Reichsamts des Innern

fort.

Abg. **Böhme** (fraktionslos): Die Anerkennung der Berechtigung der Gründung des Bauernbundes durch Mitglieder der Linken kann uns nicht abhalten, unverrückbar an unserem Programm der Schutzzollpolitik festzuhalten, und zwar an dem Zolltarif von 1902. Die Stellung des Bauernbundes zu den Futtermittelzöllen sei vielfach mißverstanden worden. Bekämpft habe der Bauernbund nur den übermäßig hohen 7½proz. Zoll auch auf Futtergerste. Weiter wendet sich Redner gegen den Bund der Landwirte, dem gegenüber der Bauernbund sich lediglich in der Abwehr befinde und legt namentlich dar, wie irrige Vorstellungen den Bauern über das Wesen der Erbanfallsteuer — gleich als ob den Bauern damit die Decke über dem Leibe fortgezogen werden sollte — beigebracht worden seien. Gerade die Annahme der Erbanfallsteuer durch die Konservativen würde im Interesse der Bauern und überhaupt des Mittelstandes gelegen haben. Der Bauernbund sei deshalb lediglich in Notwehr gewesen gegenüber dem Bund der Landwirte. Und namentlich im Osten habe sich der Bauernbund solche Verdienste erworben, daß man ihm hätte dankbar sein sollen, statt ihn anzugreifen. Die Entstehung des Bauernbundes gehe zurück auf jene bäuerliche Bewegung im Posenschen, die lediglich der Not zu verdanken gewesen sei. Redner geht weiterhin ausführlich auf die Ansiedelungsprobleme im Osten ein unter ständiger Polemik gegen den Bund der Landwirte. Man werfe dem Bauernbund Fahnenflucht vor. Nichts ist deplazierter, als vom Uebergang zum Feinde zu sprechen; wir betrachten die anderen Berufsstände nicht als Feinde. Gerade wir werden dafür sorgen, daß die Gegensätze sich abschleifen und daß die übrigen Berufsstände wieder Vertrauen zu der Landwirtschaft gewinnen.

Abg. **Fuhrmann** (ntl.) hält dem Abg. Hahn die Erklärung vor, in der er seinerzeit vor seiner erstmaligen Wahl in den Reichstag dem nationalliberalen Wahlkomitee versprochen habe, politisch und wirtschaftlich in nationalliberalem Sinne zu wirken. (Heiterkeit.) Jetzt bekämpft Herr Hahn schon längst gerade die Nationalliberalen in ihren wirtschaftlichen Bestrebungen. Herr Hahn wirft den Nationalliberalen namentlich auch ihr Eintreten für die Caprivi-Politik vor. In seiner großen Ehrlichkeit hat Herr Hahn vergessen, gleichzeitig mitzuteilen, daß für die Caprivischen Handelsverträge auch konservative Männer gestimmt haben. Wie über Herrn Hahn auch in Kreisen gedacht wird, die mit uns gar nichts zu tun haben, zeigt Ihnen eine Aeußerung der „Köln. Volksztg.“: „seitdem Herr Hahn als Angestellter der Deutschen Bank Waschzettel an die Presse verteilt habe, glaube er wer weiß welches wirtschaftliches Wissen zu besitzen!“ (Große Heiterkeit.) Wir haben bei der Reichsfinanzreform die Hand geboten, den Block mit den Konservativen zu erhalten. Wir sind ohne Schuld an der jetzigen unheilvollen Entwickelung. (Gelächter rechts.) Aber wir werden den Kampf, der uns aufgezwungen ist, aufnehmen. Noch vor 2 Jahren saß hier ein aufrechter Mann, Herr von Kardorff, der offen erklärte: nicht wegen, sondern trotz des Bundes der Landwirte haben wir jetzt eine Blüte der Landwirtschaft! So ist es. Ginge es nach dem Bunde der Landwirte, so hätten wir heute noch die Caprivischen Handelsverträge. Nur unserem besonnenen Auftreten 1902 haben wir den jetzigen Zolltarif zu verdanken. Und wenn es abermals zu einer Entscheidung über die Handelsverträge kommt, werden wir wieder dasselbe warme Herz für die Landwirtschaft haben. (Lebh. Beifall bei den Ntl.)

Abg. Dr. **Heim** (Ctr.): Man konnte auf den Gedanken kommen, daß Diederich Hahn Staatssekretär des Innern sein muß, so haben sich die Redner bei dieser Debatte mit ihm beschäftigt. Vielleicht haben die Reden der Herren Dr. Böhme und Fuhrmann nur prophylaktischen Charakter gehabt. Der Bauernbund scheint sich noch einen Fuhrmann verschrieben zu haben, um den Hahn zu erlegen. Die Zahl der Mitglieder des Bauernbundes hat man noch nicht gehört. (Sehr gut! rechts.) Auch sonst hat man vieles nicht gehört, besonders z. B. woher das Geld kommt. Es muß ein Gründerkapital da sein, denn so ein Rummel kostet doch Geld. Nun behauptet man, daß hinter dem Bauernbund ein anderer großer Bund steht, für den die Großbanken sammeln. Warum hat der Generalsekretär des Bauernbundes nicht kategorisch erklärt, daß der Bauernbund vom Hansabund sein Geld nicht hat? Das hätten wir gerne gehört, weil wir sonst es für eine Korruption erklären müssen. Bei uns Bayern wird der Bauernbund keine Geschäfte machen. Sie kamen, sie sahen, aber sie siegten nicht. (Große Heiterkeit.) Der fränkische Bauernbund, der im Bauernbund aufgegangen ist, soll 10 000 Mitglieder haben. Streichen Sie hinten eine Null, wie bei den Mitgiften auf dem Lande, dann ist es auch noch übertrieben. Auf den Listen dieses fränkischen Bauernbundes stehen auch Leute, die längst verstorben sind. (Heiterkeit.) Vielleicht ist es beim deutschen Bauernbund ebenso. Was ist denn der politische Hintergrund der Gründung des Bauernbundes? Sie brauchen eine Vereinigung, die Ihnen (zu den Ntl.) die Mandate in Hannover hält. Sie sagen, die Konservativen hätten wegen ihrer Abstimmung bei den Finanzvorlagen ihren Boden verloren. Ja, haben die Nationalliberalen nicht viel schlechter bei den letzten Wahlen abgeschnitten? Sie verschwinden wie der Schnee vor der Junisonne. (Gelächter bei den Ntl.) Das glauben Sie nicht, weil Sie keinen Schnee im Juni kennen. (Große Heiterkeit.) Der Abg. Fuhrmann hat von der Zeit des nationalen Aufschwunges bei den letzten Wahlen gesprochen. Dabei hat Graf Posadowsky jetzt im „März“ erklärt, daß der Reichstag in nationalen Fragen noch nie versagt hat. (Hört, hört! im Ctr.) Man weiß allerdings nicht, wer der größere Staatsmann ist, Herr Fuhrmann oder Graf Posadowsky. (Heiterkeit.) Das Problem der Landarbeiterfrage ist nur dadurch zu lösen, daß man die Bauern zu freien, selbständigen Bauern macht. Freie Bauern braucht man nicht zu fürchten. Darin stimme ich mit dem Kollegen Dr. Böhme überein und ich bedaure nur, daß er keine Leute hinter sich hat. Der Bauernbund verweist immer auf die kommenden Handelsverträge. Die Leute, die den Bauernbund zum frühen Aufstehen veranlaßt haben, die haben es nicht getan, um die Interessen der Bauernschaft wirklich zu fördern, sondern die haben es getan, von dem Grundsatz ausgehend: „Säe Zwietracht, und du wirst ernten“! (Lebh. Beifall rechts und im Ctr.)

Abg. **Hahn** (kons.): Herr Fuhrmann hat drei Tage Zeit gebraucht, um seine Rede gegen mich zu verbrechen. (Vizepräsident Hohenlohe bittet, einen solchen Ausdruck zu unterlassen.) Ich habe den Ausdruck nur scherzhaft gebraucht, denn die Rede des Herrn Fuhrmann kann ich überhaupt nicht ernstnehmen. Redner führt dann aus, er habe auf die bündlerische Presse stets dahin eingewirkt, daß sie sich einer gemäßigten Sprache gegen die Nationalliberalen befleißige. (Lachen links.) Daß er früher aus dem nationalliberalen Parteiverbande habe austreten müssen, das bedaure er noch jetzt, aber nicht in seinem Interesse, sondern im Interesse der Nationalliberalen. Zu den Parolen des Herrn Wachhorst de Wente gehöre u. a. eine neue Wahlkreiseinteilung. Nun, meine Herren, wir sind noch nicht so weit vom Modernismus angekränkelt, daß wir die Macht, die wir auf dem Lande durch die jetzige Wahlkreiseinteilung haben, selber verringern helfen sollten. (Heiterkeit links.) Wir müßten deshalb ja auch die größten Esel sein, wenn wir 1908 hätten Männer wählen wollen, die dem Lande etwas von seinen politischen Rechten zu nehmen gewillt sind. Bei der Erbanfallsteuer schafft es kein Gerede aus der Welt, daß in erster Linie der sichtbare greifbare Besitz getroffen wird. Und das haben unsere Bauern erkannt. Es hat sich da gezeigt, daß Sie zur Regierung nicht reif waren. (Gelächter links.) Daher Ihre Erbitterung. Daher Ihre Agitationen im Lande gegen uns, wodurch wir schließlich gezwungen waren, eben alles mobil zu machen. Wer schimpft, hat Unrecht, meine Herren, damit will ich schließen. (Lebh. Beifall rechts. Gelächter links.)

Das Gehalt des Staatssekretärs wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

Ueber die Resolutionen soll morgen abgestimmt werden.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr.

Oberrealschule i. E. Neuss.

Ostern 1910 wird die

Obersekunda

angegliedert. Die Aufnahmeprüfung ist am

12. April morgens 8½ Uhr.

Das für den Eintritt in die **Sexta** geeigneteste Alter eines auf der Volksschule vorgebildeten Knaben ist das vollendete zehnte Lebensjahr.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen:

1. das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule,
2. ein Impf- oder Wiederimpfungsattest,
3. der Geburtsschein (oder das Familienbuch.)

Der Unterzeichnete ist an allen Wochentagen von 11—12½ Uhr zu sprechen.

Direktor Dr. Buchkremer.

Vorschule der höh. Lehranstalten zu Neuss.

(Angegliedert an die Oberrealschule.)

Die Vorschule bereitet normal beanlagte Schüler in drei Jahren auf die Sexta der höheren Lehranstalten vor.

Für die unterste Vorschulklasse werden Vorkenntnisse nicht verlangt.

Anmeldungen für alle drei Klassen nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen von 11—12½ Uhr entgegen.

Direktor Dr. Buchkremer.

Zur ersten heil. Kommunion

empfehle reichhaltige Auswahl in

Gesang- und Gebetbücher,

Kommunionbilder und -Karten, Rosenkränze etc.

Reizende Neuheiten passender Geschenke.

(Namen-Aufdruck in echtem Gold gratis.)

Theod. Pannenbecker,

Neuss, Büchel 44.

Rauchet

Du Mont's Varinasblätter

ein besonders milder gesunder Grobschnitt-Tabak

rot Varinas 35 Pfg., schwarz Varinas 30 Pfg.

das Viertelpfundpaket

Großer Fischverkauf

morgen Donnerstag auf dem hiesigen **Wochenmarkte,**

von 12—2 Uhr bei Herrn **Burgmer,** Furtherstr.,

„ 2—4 Uhr bei Herrn **Wolfgarten,** Neußerfurth,

„ 5—8 Uhr **Büttgerstraße 16.**

Zum Verkauf gelangen **Cabliau, Schellfische, Bückinge** sowie **Sardinen, Rollmöpse** und **Bismarckheringe** in Dosen.

Auf Wunsch erhalten die Käufer Kochrezept gratis.

Zum Kaufe ladet ganz ergebenst ein

Th. Heupgen.

Im Stadtinnern, in besserer Gegend,

Haus

m. Garten zu kaufen gesucht.

Angebote unt. **N 536** an die Expedition erbeten.

Schöne Baustelle,

9½ Meter Front, mit Garten und Hintergarten, ca. 32 Ar, sofort billig zu verkaufen.

Näh. **Neuß,** Rheydterstr. 179.

St. Mathias-Bruderschaft.

Donnerstag morgen 8 Uhr in der St. Marienkirche **heil. Messe** für die verstorbene Mitschwester

Margar. Aymanns

geb. **Seitz,**

wozu freundl. eingeladen wird.

Verein christlicher Mütter

Donnerstag morgen ¼7 Uhr **hl. Messe** in der Münsterkirche für das verstorbene Mitglied

Margar. Aymanns

geb. **Seitz,**

wozu freundl. eingeladen wird

Bekanntmachung.

Aufgeboten wird der verloren gegangene Hypothekenbrief vom 21. Januar 1896 über die im Grundbuche von Büttgen, Kreis Neuß, Band 1, Artikel 26, in Abteilung III. Nr. 1, für Margarethe Krings zu Düsseldorf-Oberkassel eingetragene Kaufpreisforderung von 1250 Mark nebst 4½ % Zinsen seit dem 1. Januar 1896.

Aufgebotstermin: 8. Juli 1910, vormittags 11 Uhr.

Neuß, den 25. Febr. 1910.

Königl. Amtsgericht 5.

Lehrerinstelle.

An der hiesigen katholischen Volksschule I ist zum 1. Mai 1910 eine Lehrerinstelle zu besetzen.

Das Diensteinkommen regelt sich nach dem Lehrerbesoldungsgesetz vom 26. Mai 1909. Vorbehaltlich der zu erwartenden Genehmigung sind folgende Ortszulagen beschlossen:

vom 1. bis 4. Jahre 50 Mk.
vom 5. bis 10. Jahre 75 Mk.
vom 11. bis 16. Jahre 100 Mk.
vom 17. bis 19. Jahre 125 Mk.
vom 20. Jahre ab 150 Mk.

Für einstweilig angestellte Lehrerinnen beträgt das Grundgehalt 1000 Mk. Schöne, geräumige Dienstwohnung.

Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen im Original oder beglaubigter Abschrift, bedingungsloser Annahme-Erklärung und Erklärung auf Verzichtleistung von Umzugskosten sind bis zum 20. März d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Beveling hoven, 1. März 1910.

Der Vorsitzende der Schul-Deputation:

Knaben, Bürgermeister.

Viehmarkt in Wesel am Rhein.

am Montag, d. 7. März 1910.

Größere Transporte



Zucht- und Milchvieh

sind angemeldet.

Der Bürgermeister:

Poppelbaum.



Schweineverkauf zu Bedburg.

Am Freitag, den 4. März, morgens 10 Uhr,

in der **Wirtschaft Fischer** zu **Bedburg** wird Herr **Mathias Maaßen** zu **Königshoven**

ca. 20 hochtragende Schweine bester Rasse

auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich.

Johann Trippen.

Wohnung

Parterre 4 Räume, **1. Etage** 5 Räume, abgeschl., und Mansarde zum 1. April zu verm.

Bleichstr. 26.

3 schöne

Zimmer

evt. mit Mansarde an anständige Leute zum 1. April zu verm.

Josefstr. 19.

Tüchtiger solider

Schlosser

zur Bedienung eines Benzinmotores mit Mörtelmischmaschine und Bauaufzug gesucht.

Adolf Gürtler, Neuß.

Bäckergeselle

gesucht. **Schmitz,** Bahnhofstr. 7.

Wegen Erkrankung des jetzigen kathol., braves, properes

Mädchen

von 16—18 Jahren sofort gesucht.

Hub. Schumacher, Hemmerden.

Extra-Angebot!

Damen- und Kinder-Strümpfe

Reine Wolle. — Echt schwarz.

Fuss und Ferse verstärkt.

Nur solange Vorrat.

Grösse	1	2	3	4	5
Preis	34 Pfg.	44 Pfg.	54 Pfg.	64 Pfg.	74 Pfg.
Grösse	6	7	8	9	10
Freis	84 Pfg.	94 Pfg.	1.04 Mk.	1.14 Mk.	1.24 Mk.

Ein Posten:

Reinwollene Damenstrümpfe 2 rechts, 2 links gestrickt Paar **78** Pfg.

Reinwollene Damenstrümpfe prima Qualität Paar **95** Pfg.

Gebr. Alsberg
Neuss.

Peter Koch, Neuß,

Telephon 114 Hafenstraße Telephon 114

Holz- u. Baumaterialienhandlung

empfiehlt

Ia. trockene süddeutsche und amerikanische Eichen und Eschen, süddeutsche Buchen, Erlen, Linden, Kiefern, Fichten, Ahorn und Kirschbaum, in Blöcken und besäumt, 10 mm aufwärts stark, ferner Ia. Pitschpine, North-Carolinapine und Redpine, Cottonwood, 3/4" aufwärts stark, 10 und 16" tannen Bord, Rahmen und Latten, tannen und pitschpine Hobeldielen, Bauholz nach Listen, Gerüststangen und Hebel, Fahnenstangen, Baum- und Heckenpfähle, Heckenlatten ꝛc., Ia. deutsche Portland-Cemente, Stuckgips-, Wasser-, Weiß- und Sackkalk, Ia. obermoseler Dachschiefer, roh und behauen, Schwemmsteine, Dachpappe, Isolierpappe in jeder gewünschten Breite, Teer, Carbolineum, Teranova ꝛc. ꝛc.

zu den billigsten Preisen.

Coulante Bedingungen! Prompte Bedienung!

Heu und Stroh, Reformhafer, Hafer und Haferschalen, Stroh- und Kleehäcksel, Melassefutter, Trockenschnitzel und Zuckerschnitzel

haben abzugeben

Rheinische Häckselwerke,

Simons & Co., Jüchen.

Fernsprecher: Amt Rheydt Nr. 240,
„ Otzenrath Nr. 11.

Rotklee,

großer Deutscher unter vollster Garantie von 67½ bis 80 Mark per Centner.

Elbern-Ostermann, Neuß.

Mayfarth-Maschinen

Die Fabrik landwirtschaftl. Maschinen Ph. Mayfarth und Co., Frankfurt a. M., sucht zur Unterstützung ihrer neuen Filiale Cöln a. Rh., Klingelpütz 45, noch einige

tüchtige Vertreter.

Dalli-Seifenpulver

ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe u. **K 70** an die Expd.

Von kleiner, stiller Familie **drei Zimmer** mittleren Stadtteil, per 1. April zu mieten gesucht. Offerten u. **B 73** an die Expedition.

Albin Kehl, Neuss, Zollstrasse 32, Fernruf 684.

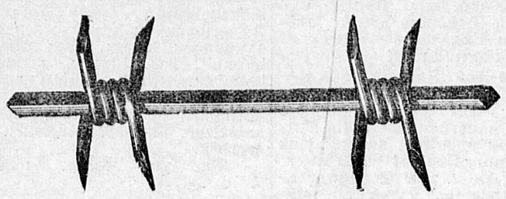
Eisenrohre, Fittings und Armaturen für Gas-, Wasser-, Heizungs- und Dampfanlagen. Maschinentechn. Artikel.



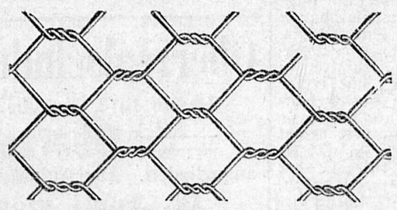
Guss-Abflussrohre und Façons. Sinkkästen, Geschränke. Revisionsstücke etc.

Treibriemen. „Hintz"-Riemscheiben.

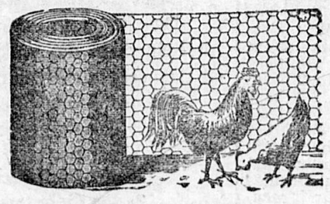
Zur Bestellung von Garten und Feld



empfehlen in reicher Auswahl und Ia. Qualität:



Spaten, Schaufeln, Rechen, Hacken, Samenstreuer, Raupen-, Hecken- und Rebscheeren, Baum-Sägen u. Bürsten.



Ackerwalzen in jeder Ausführung.

Zur Umzäunung:

Stahl-Wiesenpfähle, Sämtliche Sorten Ia. verzinkte Geflechte, Glatte und Stacheldrähte, Drahtspanner, Schlaufen.



Wilhelm Josten Söhne.

Palme u. Mandel



liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der einzig dastehenden Pflanzen-Margarine

Sanella

die aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des D. R.-P. Nr. 100922 mit süßer Mandelmilch hergestellt wird; daher besitzt Sanella das feine Aroma sowie den milden, nußartigen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinster Naturbutter. Die Verwendung von süßer Mandelmilch ist unser ausschließliches Recht, weshalb andere Pflanzenmargarine-Produkte mit Sanella nicht verglichen werden können.



In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Allein hergestellt von: **Sana**-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist das **sicherst wirkende** und **vorteilhafteste** Düngemittel.

Geld Darlehen, diskret vom Selbstgeber sofort zu kulantesten Bedingungen (5%) auch an Private. Ratenrückzahlung. **Back, Berlin 74,** Potsdamerstraße 43a.

Wirtschaft

zu verkaufen vom Eigentümer, wo Industrie vorhanden, sowie jedes Nebengeschäft betrieben werden kann, im Kreise **Bergheim.** Brauerei frei.

Offerten unter **O 528** an die Expedition erbeten.

Die von mir über 50 Jahren betriebene

Bäckerei Niederstraße 4

ist wegen Alters des Besitzers unter günstiger Bedingung zu verkaufen.

Abgeschl. Etage

mit sämtlichen Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten.

Heinrich Reiners,
Restauration **Furtherhof,**

---

3 Zimmer, 1. Etg. u. Manf. an kl. Familie zum 1. April zu vermieten. Kapitelstr. 14.

Rheinisches Pferdestammbuch.

Die Termine zur Aufnahme finden statt:

am 12. März Butzheim, vorm. 8 Uhr,
am 12. März Trockenpütz, nachm. 3 Uhr,
am 14. März Neuß (Viehmarkt), vorm. 8½ Uhr.

Die Besitzer von Stuten werden gebeten, falls sie nicht selbst auf dem Termine zugegen sind, dem Führer der Stute schriftliche Angaben über Alter, Abstammung, Nachzucht, erhaltene Preise auf Ausstellungen und über den Züchter, sowie die genaue eigene Adresse enthaltend: Stand, Vor- und Zuname, Wohnort mit Poststation, mitgeben zu wollen.

Gnadenthal, den 1. März 1910.

Melchers, Lok.-Abt.-Direktor.

Vertreter gesucht. Lebensstellung.

Für die von uns betriebene Kranken-, Unfall-, Wöchnerinnengeld- u. Sterbeversicherung stellen stellen wir (auch im Nebenerwerb), wo noch nicht eingeführt, **Bezirks- u. General-Vertreter** an. Hohe Bezüge. Schriftliche Offerten erbeten an die **General-Direktion der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main, Königsstraße, Ecke Kettenhofweg.**

Geld-Darlehen 5% Ratenrückzahlung, gerichtlich nachgewiesen reell. Selbstg. **Diesner,** Berlin 334 Belle-Alliancestr. 67. Rückp.

Geld gibt schnell, diskret, Ratenrückz., auch ohne Bürgen. Selbstgeb. **Frau Weiland, Berlin 17,** Potsdamerstr. 27 b.

Sämtliche **Vermessungsarbeiten** führt aus **Solinus,** vereid. Landmesser und Ingenieur. Neuss, Tückingstrasse 10. Fernruf 704.

Geschw. Cordes,

Neuss, Büchel 53,

empfehlen sich zur Lieferung von

Pensions-Aussteuern.

Tadellose Verarbeitung. Billige Preise.

Hausfrauen!

Ein Posten

Ia. emaill. Kochgeschirre

soll umständehalber

weit unter Selbstkosten

ausverkauft werden.

Nur

Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. März, nachmittags von 12—5 Uhr

Josefstraße 118 (Unterhaus).

Unsere Ia. erstklassigen deutschen **Nähmaschinen** verkaufen wir bis auf Weiteres infolge besonders großer Abschlüsse **mit 25% Rabatt**

Deutsche Nähmaschinen-Industrie in Düsseldorf nur Schadowstr. 67.

Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet

Reste!

Günstigste Gelegenheit zur Ausstattung von **Kommunikanten** und **Konfirmanten.** Nur Ia. Qual. u. neueste Dessins. Ein Posten reinw. Mouss'line p. Met. 75 Pfg. (regulärer Wert b. 1.95 M.). Ein Posten Kleiderstoffe p. Met. 1.25 M. (regulärer Wert bis 3.90 M.) Neuheiten für Jackenkleider, Herren- und Knabenanzüge. Schneiderinnen erhalten 10% Rabatt.

Elberfelder Reste-Lager
H. Wohlgemuth,
Düsseldorf, Grabenstraße 13 I. Etg.

Achtung! Ueberall großer Erfolg!

Kein Stubenrauch, keine Rauchniederschläge, famoser Zug, kein zu hohes Aufbauen der Kamine, durch meinen gesetzlich, geschützten **Cement-Kaminaufsatz.** Einmalige Anschaffung.

Heinr. Kempges, Cementwarenfabrik, Sand- und Kiesgrube,

Grefratherweg 110. Telephon 401.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** bei **Rauhigkeit** und **Schuppungen der Haut,** bei leichter **Ichthyosis,** ganz besonders bei **Unreinheiten** derselben, wenn **Mitesser** und **deren Folgezustände,**

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw., das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen." Das ist das Urteil des Herrn Dr. med. W. über **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stck. 50 Pf (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, **stärkste Form**). Dazu gehörig, **Zucker-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zucker-Seife** (mild) 50 Pfg. und 1.50 M. Echt bei

W. Becker, Drogerie.

Flechten!

Jedem, der an Flechten, offenen Beinen, Krampfadergeschwüren etc. leidet, teile ich auf Wunsch kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit worden sind.

Krankenschwester Marie Wiesbaden A 126. Nikolasstr. 6.

Eckendorfer Futterrüben

fuhr- und waggonweise abzugeb.

Joh. Baumeister, Fettscherelerhof bei Neuß.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Größtes und vornehmstes Spezialitätentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Versammlungskalender Grevenbroich,

Donnerstag, den 3. März:

Sozialer Kursus.

„Wie entstehen Gesetze?" I.

Dr. med. Thywissen vom 2. bis 22. März verreist.



unübertroff. Auswahl, Matt- und Glanzgold. **Heinr. Busch,** Tel. 710.

Größeres Quantum

Eckendorfer Futterrüben

waggon- und fuhrenweise, sowie **Futterkav** abzugeben.

J. P. Kallen, Kallenhof bei Neuß.